

LEADER/CLLD 2014-2020



**BERICHT ZUR
ZWISCHENEVALUIERUNG
DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE
UCHTE-TANGER-ELBE**



UCHTE
TANGER
ELBE
● ● ●



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ESIF

Europäische Struktur- und
Investitionsfonds

**HIER INVESTIERT EUROPA
IN DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES.**

www.europa.sachsen-anhalt.de



LEADER/CLLD 2014-2020



**BERICHT ZUR
ZWISCHENEVALUIERUNG
DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE
UCHTE-TANGER-ELBE**

ausgeführt durch



**LandLeute GbR
Agentur für Regionalentwicklung
Arneburger Str. 24
39576 Stendal
Tel.: 03901 410454
E-Mail: info@landleute.eu**

Bearbeitet von

**Sibylle Paetow
Björn Gäde**

Stendal, den 29. Juni 2018

WWW.UCHTE-TANGER-ELBE.DE

INHALT

TABELLENVERZEICHNIS.....	3
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	3
1. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse	4
2. Aufgabenstellung und Methodik der Zwischenbewertung	7
2.1 Ausgangssituation und Rahmenbedingungen.....	7
2.2 Methodisches Vorgehen und Aufbau der Evaluierung	10
3. Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse	14
4. Umsetzung der LES, ihrer Ziele und Handlungsfelder; Analyse, Darstellung und Bewertung der Ergebnisse.....	16
4.1 Projektumsetzung im Überblick	16
4.2 Bewertung der Zielerreichung	18
4.3 Effekte auf Ebene der Projekte	25
4.4 Erfahrungen und Bewertung des Fondsübergreifenden Ansatzes.....	26
5. Organisation des Mitwirkungsprozesses und Vernetzung	28
5.1 Struktur und Arbeitsweise der LAG Gremien	28
5.2 Bewertung der Prozessqualität.....	32
5.3 Zusammenarbeit und Vernetzung	38
6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen.....	42

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Übersicht zu Leitbild und Handlungsfeldern für den Zeitraum 2014-2020.....	8
Abb. 2: Förderprogramme des Multifondsansatzes 2014-2020 in Sachsen-Anhalt.....	9
Abb. 3: Zuordnung der Befragten	11
Abb. 4: Bewertung der Aktualität der LES.....	15
Abb. 5. : Bewertung der Umsetzung der Handlungsfelder durch LAG-Mitglieder	19
Abb. 6: Beitrag der Projekte zur Zielerreichung.....	20
Abb. 7: Wirkung auf Projektebene.....	25
Abb. 8: Bewertung des Multifondsansatzes	26
Abb. 9: Hauptgrund der Mitglieder für die Beteiligung am LEADER-Prozess	29
Abb. 10: Bewertung der Entscheidungsfindung	31
Abb. 11: Bewertung von LEADER-Merkmalen	31
Abb. 12: Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit.....	34
Abb. 13: Bewertung der LAG-Arbeit durch die Mitglieder	35
Abb. 14: Bewertung der Informationsqualität.....	36
Abb. 15: Informationsquelle der Projektträger über LEADER-Förderung	37
Abb. 16: Einschätzung von Aspekten der Projektplanung	37
Abb. 17: Einschätzung weiterer Effekte durch LEADER/CLLD.....	39
Abb. 18: Zusammenarbeit der Projektträger mit verschiedenen Akteuren	39
Abb. 19: Zustimmung der Mitglieder zu folgenden Aussagen der LAG-Arbeit.....	41
Abb. 20: Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit LEADER 2007-2013 im Überblick.....	42

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1: Übersicht Finanzieller Orientierungsrahmen 2016-2018	9
Tab. 2: Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsprognosen bis 2030 im LAG-Gebiet	14
Tab. 3: Übersicht der quantitativen und finanziellen Umsetzung der Handlungsfelder	16
Tab. 4: Übersicht der Umsetzung in den drei Fonds zum Stichtag 31.12.2017	17
Tab. 5: Status der Projektträger	18
Tab. 6: Übersicht Stand Zielerreichung 2017	21
Tab. 7: Übersicht Empfehlung neue Zielstruktur 2020/2021	23
Tab. 8: Übersicht der Kriterien zur Bewertung der Prozessqualität	33

1. Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse

- ❖ Gegenstand der vorliegenden Evaluierung ist die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) der LAG Uchte-Tanger-Elbe mit dem Leitmotiv „Gemeinsam leben in Stadt und Land“, die im August 2015 durch das Land Sachsen-Anhalt anerkannt worden ist. Das Konzept enthält Aussagen zur strategischen Ausrichtung der LAG-Arbeit, zu den wichtigsten Handlungsfeldern mit Handlungsfeldzielen und konkreten Indikatoren, zur Prozessgestaltung sowie zu Öffentlichkeitsarbeit und Monitoring. Ziel der Zwischenevaluierung ist es, die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Uchte-Tanger-Elbe zur Halbzeit der Förderperiode zu bilanzieren. Dazu sind unterschiedliche methodischen Ansätze wie Befragung, Auswertung von Monitoringdaten und ein Bilanzworkshop zum Einsatz gekommen.
- ❖ Zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie hat die LAG durch das Land Sachsen-Anhalt dem neuen Multifondsansatz entsprechend aus den ESI-Fonds folgendes Budget für den Zeitraum 2016-2018 erhalten: ELER: 1.787.500 Euro, EFRE 413.000 Euro, ESF 197.000 Euro. Dieses Budget ist zum Stichtag 31.12.2017 komplett mit den Projekten der Prioritätenlisten 2016-2018 gebunden. Insbesondere im ESF ist in der LAG ein wesentlich höherer Bedarf vorhanden als verfügbar ist.
- ❖ Ausgehend von der allgemeinen Einschätzung und mit Blick auf die erforderliche Fortführung der lokalen Entwicklungsansätze sollten die vorhandenen Handlungsfelder auch zukünftig den Rahmen für die Umsetzung von LEADER/CLLD in der LAG Uchte-Tanger-Elbe bilden. Die Ausrichtung auf die drei Handlungsfelder A „Natur- und Kulturerbe“, B „Lebensqualität und vitale Ortskerne“ sowie C „Bildung und Beschäftigung“ ist auch aktuell der richtige Ansatz, um Entwicklungen im LAG-Gebiet anzustoßen. Bezogen auf die drei Handlungsfelder (HF) sind Stärken und Schwächen und der daraus abgeleitete Bedarf nach wie vor vorhanden, so dass eine Änderung der SWOT-Analysen zum jetzigen Zeitpunkt nicht notwendig ist.
- ❖ Im Ergebnis des bisherigen Auswahlprozesses (2015-2017) sind zum Stichtag 31.12.2017 insgesamt 80 Vorhaben durch die LAG beschlossen worden, wovon 27 Projekte bewilligt wurden. Damit verbunden ist ein Gesamtvolumen von 2,015 Mio. Euro bei einer Förderung von 1,291 Mio. Euro. Allerdings sind die Projekte im ESF und EFRE erst Ende 2017 bzw. Anfang 2018 bewilligt worden, so dass noch keine verlässlichen Aussagen zu den erzielten Effekten zu treffen sind.
- ❖ Sowohl bei der zahlenmäßigen Auswertung wie auch bei Betrachtung der konkreten Zielerreichung zeigt sich, dass HF A bisher am besten umgesetzt wurde, gefolgt von HF B und HF C. Insgesamt ist die Zielerreichung nur für sieben von 29 Teilzielen erfolgreich gewesen. Die wesentlichen Gründe liegen in den Verzögerungen des Umsetzungs- und Bewilligungsprozesses sowie in der Diskrepanz der Erwartung zum Zeitpunkt der LES-Erstellung hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung der Rahmenbedingungen und dem verfügbaren Budget. Eine moderate Anpassung von Zielwerten sowohl nach oben wie nach unten und die Streichung von Teilzielen bzw. Indikatoren wird empfohlen.

- ❖ In Sachsen-Anhalt wird mit LEADER/CLLD 2014-2020 deutschlandweit einmalig der sogenannte Multifondsansatz erprobt. Grundsätzlich wird dieser fondsübergreifende Ansatz durch die LAG-Mitglieder wie auch die Projektträger überwiegend positiv bewertet. Das theoretisch Mögliche wird aber durch die bisherige Praxis mit hohem bürokratischen Aufwand stark eingeschränkt. Das Antrags- und Abrechnungsverfahren mit den Bewilligungsbehörden sollte deutlich vereinfachter und transparenter gestaltet werden. Aktuell sind auch die fehlenden ESF-Mittel der Hinderungsgrund für die Umsetzung von fondsübergreifenden Projektideen. Somit ist eine Umsetzung dieses innovativen, aber anspruchsvollen Ansatzes nur teilweise gelungen und bisher aufgrund der zeitlichen Verzögerung nicht zu bewerten.
- ❖ Gefragt nach den Effekten auf Ebene der Projekte wurden sowohl harte wie weiche Effekte genannt. Zu den harten Effekten gehören Beschäftigungs- und Einkommenseffekte. Als weicher Effekt wurde häufig eine Verbesserung der touristischen Infrastruktur bzw. der touristischen Angebote genannt. Weiterhin konnten Haltefaktoren für Kinder- und Jugendliche gestärkt werden und eine Unterstützung des Ehrenamts erfolgen.
- ❖ Die Prozessqualität wird insgesamt positiv bewertet, insbesondere die Arbeit des LAG-Vorstands und des LEADER-Managements. Das Auswahlverfahren und die Entscheidungsfindung sollen beibehalten werden, müssen aber auch zukünftig intensiv kommuniziert werden, damit die transparenten Entscheidungsabläufe nachvollzogen werden können. Die LAG-Mitgliederstruktur wird als ausgewogen beurteilt, da die wichtigsten regionalen Akteure vertreten sind.
- ❖ Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des LEADER-Prozesses, um über den gezielten Einsatz öffentlicher Gelder von EU, Bund und Land informieren zu können. Diese Aufgabe ist umfänglich wahrgenommen worden, wie die zahlreichen Aktivitäten auf diesem Sektor belegen. Die positive Bewertung durch die Mitglieder und die Projektträger zeigt, dass die verschiedenen Formen der Information die Empfänger erreicht haben.
- ❖ Neben der reinen Projektumsetzung und der finanziellen Unterstützung konnten persönlicher Nutzen bzw. Effekte unterschiedlicher Art für die Akteure generiert werden. So sind die Eigeninitiative, aber auch der Austausch mit anderen Akteuren gestärkt worden. Ausbaufähig sind noch die Aktivitäten hinsichtlich Kooperationen sowohl der LAG-Mitglieder wie auch zwischen den Projektträgern und weiteren regionalen Akteuren, um so den Nutzen für die Region sowie für die einzelnen Akteure zu steigern.
- ❖ Insgesamt wird der LEADER/CLLD-Ansatz durch die Akteure überwiegend positiv bewertet. Festzustellen ist, dass die Arbeit der LAG und die Öffentlichkeitsarbeit positiver beurteilt werden als die Qualität der geförderten Projekte und die Umsetzung des LAG-Konzepts. Diese Aussagen wurden auch in der Detailanalyse bestätigt und spiegeln den aktuellen Umsetzungsstand wider.

- ❖ Aus den Ergebnissen der Evaluierung lassen sich Handlungsempfehlungen für die weitere Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) ableiten:
 - Anpassung der operationalisierten Ziele entsprechend der dargestellten Empfehlungen
 - Erhalt der LAG-Struktur und der Gremienarbeit mit Vorstand und Mitgliederversammlung
 - Fortführung der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsmaßnahmen mit einem vielfältigen Medienmix
 - Intensivierung von Vernetzungsarbeit und Kooperationen zwischen den Akteuren innerhalb, aber auch zu Akteuren ausserhalb der Region
 - Festhalten an der Zielsetzung, Kooperationsprojekte, insbesondere transnationale Vorhaben, zu realisieren

- ❖ Um die Förderperiode 2014-2020 erfolgreich fortsetzen zu können, sind aber auch Änderungen auf Landesebene wünschenswert und notwendig. Dazu gehören eine Verringerung des bürokratischen Aufwands insgesamt und die Bereitstellung eines ausreichenden finanziellen Budgets in allen drei Fonds zur Umsetzung der vorhandenen Projektideen.

2. Aufgabenstellung und Methodik der Zwischenbewertung

2.1 Ausgangssituation und Rahmenbedingungen

Die Lokale Aktionsgruppe Uchte-Tanger-Elbe setzt sich seit 2006 für die zukunftsorientierte und nachhaltige Entwicklung in der Gebietskulisse der seit 2010 bestehenden drei Einheitsgemeinden Hansestadt Stendal, Stadt Tangermünde und Stadt Tangerhütte ein. Eine aktive Bürgerbeteiligung, große Transparenz und die regionale Entscheidungshoheit der LEADER-Akteure stehen für die Kontinuität und den Erfolg auch in der EU-Strukturfondsperiode 2014-2020. Um diesen Erfolg verifizieren zu können, ist es von entscheidender Bedeutung, sowohl die bestehende konzeptionelle Grundlage als auch die Arbeit der LAG und des LEADER-Managements einer Bilanzierung zu unterziehen.

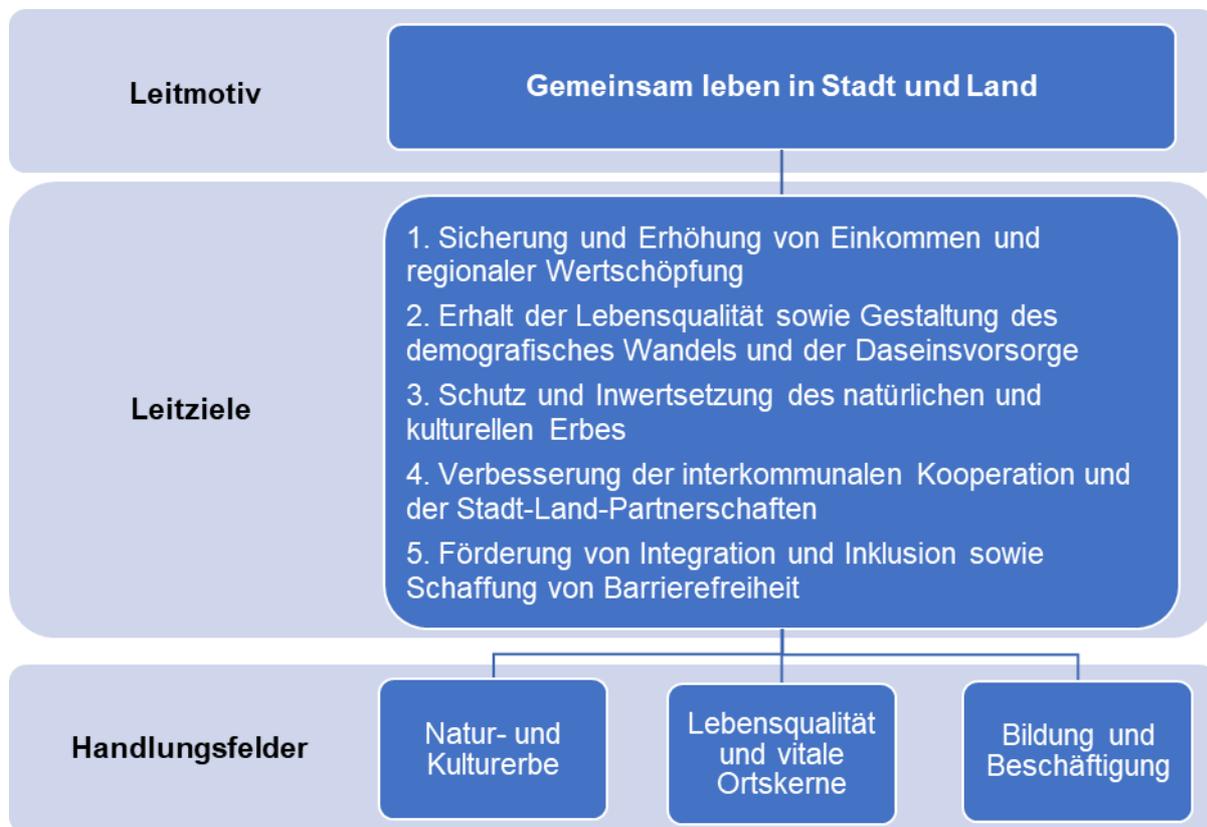
Der vorliegende Bericht soll aufzeigen, welche Kenntnisse mit der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie gesammelt, welche Erfolge und Effekte für die Region zur Halbzeit generiert und welche Erwartungen nicht erfüllt wurden. Durch die Evaluierung kann aufgezeigt werden, wie öffentliche Mittel verwendet wurden und welche Wirkungen die Förderung erzeugt hat. Aus diesen Erfahrungen werden Rückschlüsse für die Gestaltung der zweiten Phase der aktuellen Förderperiode gezogen, um auch weiterhin regionale Prozesse zielführend gestalten zu können.

Gegenstand der vorliegenden Evaluierung ist die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) mit dem Leitmotiv „Gemeinsam leben in Stadt und Land“, die im August 2015 durch das Land Sachsen-Anhalt anerkannt worden ist. Das Konzept enthält Aussagen zur strategischen Ausrichtung der LAG-Arbeit, den wichtigsten Handlungsfeldern mit Handlungsfeldzielen und konkrete Indikatoren, zur Prozessgestaltung sowie zur Öffentlichkeitsarbeit und zum Monitoring.

Die Strategie zur Ausrichtung des LAG-Konzeptes ist auf drei Ebenen aufgebaut:

1. Leitmotiv und Leitziele (Abb. 1)
2. Handlungsfelder A, B und C mit jeweils vier Handlungszielen
3. Teilziele mit Indikatoren und festgelegten Zielgrößen für 2017 und 2020

Diese Struktur ermöglicht es, das bisher Erreichte sowohl quantitativ wie auch qualitativ darzustellen und zu bewerten.

Abb. 1: Übersicht zu Leitbild und Handlungsfeldern für den Zeitraum 2014-2020

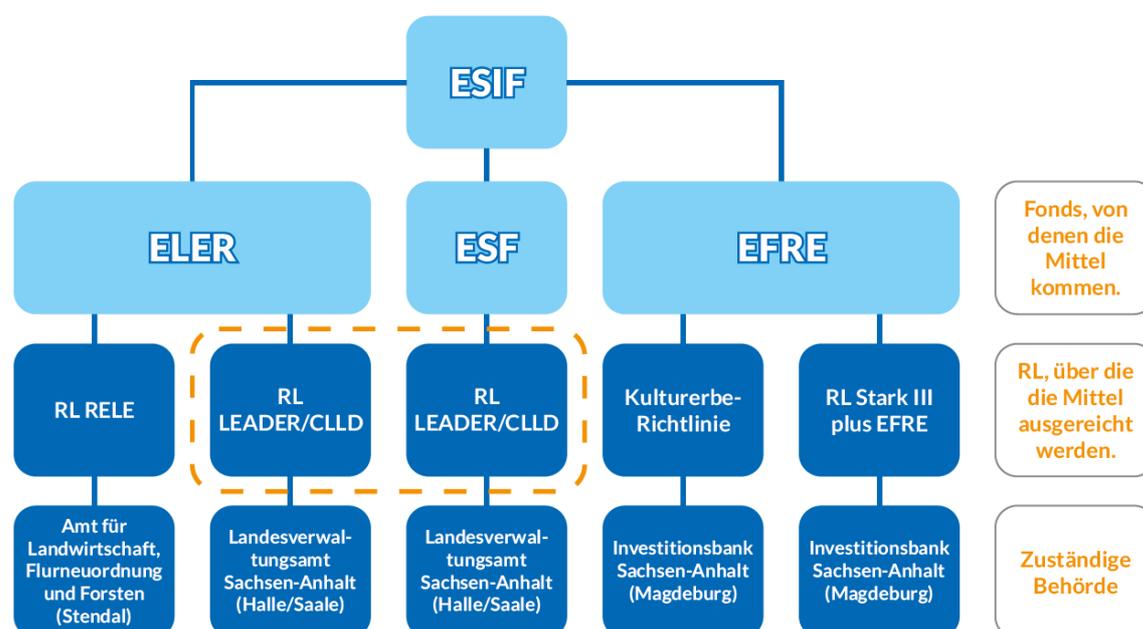
Die Projekte zur Umsetzung der LES werden jährlich im Ergebnis eines regionalen Wettbewerbs ausgewählt. Durch diesen Ansatz wird gewährleistet, dass alle regionalen Akteure sich mit Ideen beteiligen können. Auf Grundlage der LES können Einzelvorhaben den Status eines LEADER/CLLD-Projekts erhalten. Dazu muss ein Vorhaben Mindestkriterien erfüllen und sich einem der festgeschriebenen Handlungsfelder zuordnen lassen. Die Wirkungsabschätzung in Bezug auf die LES ist für jedes Projekt darzustellen und der Beitrag zur konkreten Zielerreichung in Form von Zielgrößen anzugeben. Ob ein Projekt grundsätzlich förderwürdig ist, wird mit Einzelbeschluss durch die LAG entschieden.

Zur Erstellung der jährlichen Prioritätenliste wird jedes Projekt anhand von Qualitätskriterien bewertet. Grundlage ist der Kriterienkatalog, der Bestandteil der LES ist. Diese Kriterien wurden auf Basis der strategischen Ausrichtung des Konzeptes erstellt und durch die Mitglieder der LAG mit Beschluss der LES am 24.03.2015 festgelegt.

Die jährliche Prioritätenliste wird durch die LAG beschlossen und dem Landesverwaltungsamt zur Prüfung eingereicht. Auf Grundlage der Bestätigung können die Vorhaben in den zugehörigen Richtlinien gefördert werden.

Aufgrund des Multifondsansatzes gibt es in der aktuellen Förderperiode erstmalig mehrere Richtlinien und Bewilligungsbehörden, wie in Abb. 2 dargestellt. Im Gegensatz zu vorhergehenden Förderphasen mit nur einer Richtlinie und einer Bewilligungsbehörde für LEADER-Projekte ist der gesamte Prozess komplexer und damit komplizierter geworden, und stellte somit von Beginn an eine Herausforderung für alle Beteiligten dar. Auch wenn die Strukturfondsphase bereits 2014 gestartet ist, so konnten erst 2016 Projekte erstmalig bewilligt werden.

Abb. 2: Förderprogramme des Multifondsansatzes 2014-2020 in Sachsen-Anhalt



Zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie hat die LAG Uchte-Tanger-Elbe durch das Land folgenden Finanziellen Orientierungsrahmen (FOR) aus den einzelnen Fonds zugewiesen bekommen:

Tab. 1: Übersicht Finanzieller Orientierungsrahmen 2016 - 2018

FOR	ELER	EFRE	ESF
1. Rate	1.465.000 €	287.000 €	164.000 €
2. Rate	645.000 €	126.000 €	33.000 €
davon verfügbar 2018	322.500 €		
davon verfügbar 2019	322.500 €		
Verfügbar 2016 - 2018	1.787.500 €	413.000 €	197.000 €
Gesamt	2.110.000 €	413.000 €	197.000 €

2.2 Methodisches Vorgehen und Aufbau der Evaluierung

Ziel der Zwischenevaluierung ist es, die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Uchte-Tanger-Elbe zur Halbzeit der Förderperiode zu bilanzieren. Inhalt der vorliegenden Evaluierung ist eine Bewertung der umgesetzten Projekte, der abgelaufenen Prozesse sowie der in der LES formulierten Ziele und aufgestellten Strategie. Der Evaluierungsbericht soll einen Überblick geben über die eingesetzten Mittel und deren Wirkungen, dabei helfen die Prozesse zu reflektieren und Hinweise zur Verbesserung der Umsetzungsprozesse liefern. Orientierung für die Inhalte und wesentlichen Fragen der Evaluierung geben die „Gemeinsamen Leitlinien der EU-Verwaltungsbehörden ELER und EFRE/ESF zur Koordinierung der Selbstevaluierung der LAG in Sachsen-Anhalt“.

Mit der Zwischenevaluierung sollen konkret folgende Fragen beantwortet werden:

1. Bewertung der Zielerreichung auf Strategie- und Projektebene:

- Wie konnte die Lokale Entwicklungsstrategie mit ihren Handlungsfeldern bisher realisiert werden?
- Was wurde bisher mit Blick auf die Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategien nachweislich bzw. messbar erreicht und wie ist die Zielerreichung zu bewerten?
- Welche Effekte haben die umgesetzten Projekte gebracht?
- Was hat die Umsetzung der LES insgesamt, aber auch einzelner Handlungsfelder oder Vorhaben unterstützt bzw. erschwert?
- Muss die Strategie hinsichtlich der ausgewählten Themen angepasst werden?

2. Bewertung der Organisationsstruktur und Prozessgestaltung:

- Wie ist die Arbeit der LAG als verantwortliches Entscheidungsgremium zu bewerten?
- Sind die geschaffenen Strukturen dafür geeignet gewesen, die vorhandenen Aufgaben wahrzunehmen?
- Welche Effekte hat die Öffentlichkeitsarbeit gebracht?
- Wie ist die Vernetzung in der Region und die Einbeziehung der Bevölkerung zu bewerten?

Aufbauend auf den Ergebnissen der oben skizzierten Fragen werden Handlungsempfehlungen für die Gestaltung der verbleibenden Zeit in der Förderphase 2014 - 2020 abgeleitet und ein Ausblick auf die Umsetzung nach 2020 gegeben. Es ist festzulegen, ob es notwendig ist, die Lokale Entwicklungsstrategie für die zweite Hälfte der Strukturfondsperiode anzupassen und wenn ja, in welcher Form diese Anpassung erfolgen soll.

Zur Durchführung der Zwischenevaluierung sind bewährte Methoden eingesetzt worden. Es wurden sowohl eigene Daten erhoben und ausgewertet als auch vorhandene Daten analysiert, um die Evaluierung auf eine möglichst umfangreiche Datenbasis zu stellen. Dazu gehören die

Auswertung von Projektdaten, Zählungen und Befragungen sowie die Auswertung vorhandener Berichte. Die Methodik wird nachfolgend kurz erläutert.

Auswertung von Projektdaten und Zählungen

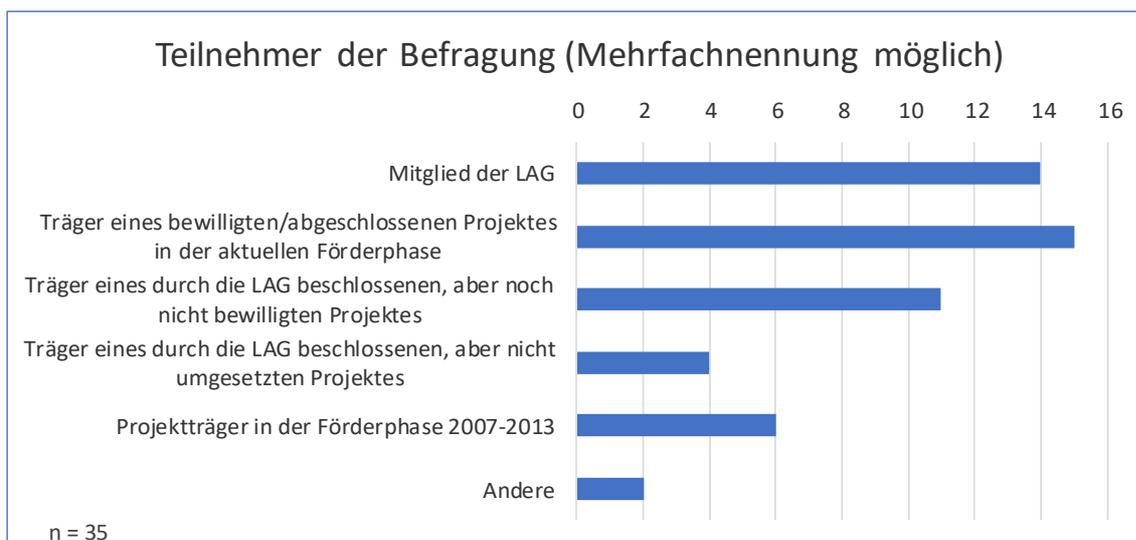
Die Auswertung der Projektdaten dient vor allem der Darstellung der Leistungsbilanz im Untersuchungszeitraum. Im Fokus stehen die zentralen quantitativen Projektdaten. Hierzu gehören die Anzahl bewilligter bzw. nicht-bewilligter Projekte sowie das Finanzvolumen, unterschieden in Fördervolumen und Eigenanteil. Die Daten werden aufgeschlüsselt nach Handlungsfeldern dargestellt und im Gesamtkontext der Evaluierung bewertet. Ergänzt werden die Daten durch einfache Zählungen von Aktivitäten der LAG im relevanten Zeitraum. Hierzu wurde auf die Statistiken der Berichte des LAG-Managements sowie der Unterlagen der Lokalen Aktionsgruppe zurückgegriffen.

Befragungen

Im Zeitraum April/Mai 2018 ist eine umfassende Online-Befragung durchgeführt worden, die sich an LAG-Mitglieder, Projektträger und weitere Akteure gerichtet hat. Die Befragung bestand aus geschlossenen und offenen Fragen, jeweils an die Zielgruppe angepasst. Die Erfassung der Daten erfolgte für alle Zielgruppen anonym.

Insgesamt haben 35 Personen an der Online-Befragung teilgenommen, davon 14 LAG Mitglieder. Damit liegt der Rücklauf bei 63,6 % der 22 stimmberechtigten LAG-Mitglieder. Ca. ein Drittel der befragten Mitglieder ist bereits seit der letzten Phase mit dem LEADER-Prozess vertraut, zwei Drittel engagieren sich erst seit der neuen Förderperiode aktiv in de LAG.

Abb. 3: Zuordnung der Befragten



Die Mehrheit der Teilnehmer ist Projektträger, wobei ein Drittel der Befragten bisher noch kein bewilligtes Projekt erhalten hat (Abb. 3). Insofern beziehen sich die Antworten in dieser Kategorie

überwiegend auf die Erfahrungen aus der Antragstellung und dem gesamten Verfahren in dieser Förderperiode. Sechs Teilnehmer sind bereits in der letzten Förderphase dabei gewesen, insofern liegen umfassende Erfahrungen mit LEADER vor. Weiterhin sind auch Projektträger vertreten, die einen Antrag für die nun verfügbaren Fonds ESF (4 Teilnehmer) oder EFRE (2 Teilnehmer) gestellt haben. Daher lassen sich auch erste Aussagen zur bisherigen Umsetzung des neuen Multifondsansatzes treffen.

Die Akteure vertreten unterschiedliche Gruppierungen, von Unternehmen über Verwaltung bis hin zu Kirchen, sozialen Organisationen und Vereinen. Insofern gibt die Befragung ein gutes Bild der tatsächlichen Struktur der LAG und der Akteure im LEADER/CLLD-Prozess mit Vertretern unterschiedlicher Institutionen wieder.

27 Personen haben Angaben zum Geschlecht und Alter gemacht. 13 der befragten Personen sind männlich und 14 weiblich. Die Altersstruktur der LAG ist geprägt von den 51-65-jährigen (15 Angaben). Acht Personen sind zwischen 31-50 Jahre alt, und vier Personen über 65 Jahre. Das Fehlen von jüngeren Personengruppen wurde bereits mehrfach in Sitzungen sowie in der vergangenen Förderperiode angesprochen, und spiegelt sich auch in den Ergebnissen der Befragung wider, denn niemand der Befragten ist jünger als 30 Jahre. Trotz mehrfacher Bemühungen ist es noch nicht gelungen, diese Altersgruppe zur Mitwirkung in der LAG zu gewinnen.

Die Ergebnisse der Befragung fließen in die unterschiedlichen Kapitel der nachfolgenden Bewertung ein. Da die Fragen zum Teil nur für bestimmte Zielgruppen zutreffend waren, ist die Zahl der Personen, die geantwortet haben, unterschiedlich. Aufgrund der zum Teil geringen absoluten Antworten sind die Zahlen aus statistischer Sicht nicht belastbar. Dennoch zeigen die Antworten eine Tendenz auf, die durch weitere qualitative Analysen untersetzt bzw. bewertet werden können.

Erfassung der Zielwerte

Erstmalig ist die Methode der quantitativen Zielkontrolle angewendet worden, die möglich war, da die LES operationalisierte Ziele enthält, d.h. es sind konkrete Teilziele mit Messindikatoren und Zielgrößen formuliert worden. Diese bilden die Basis für die Auswertung der Zielerreichung. Um Aussagen zum konkreten Erreichen der gesetzten Ziele treffen zu können, ist eine Abfrage bei den Projektträgern erfolgt. Alle Projektträger abgeschlossener Projekte sind per E-Mail angeschrieben worden und haben eine Excel-Datei zur Zielerfassung bekommen. Gebeten wurde um Angaben zur Zielerreichung zum Stichtag 31.12.2017. Da jeder Projektträger bereits im Rahmen der Antragstellung angeben muss, welche konkreten Teilziele er erreichen will und mit Hilfe welcher Indikatoren dies gemessen werden soll, war die Abfrage für die Projektträger schnell zu beantworten. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Angaben seitens der Träger erfolgt, so dass nur für wenige Projekte eine Schätzung notwendig war. Alle Angaben sind durch das LEADER-Management auf Sinnhaftigkeit und Nachvollziehbarkeit geprüft und wenn notwendig, korrigiert worden.

Bilanzworkshop und Mitgliederversammlung

Wie in der LES festgelegt, ist zur Zwischenevaluierung ein Bilanzworkshop durchgeführt worden. Dieser fand am 24. Mai 2018 in Stendal statt. Eingeladen waren sowohl LAG-Mitglieder wie auch Projektträger. Insgesamt haben 16 Personen hieran teilgenommen. Inhalte waren die Vorstellung der Befragungsergebnisse und die Diskussion der weiteren Arbeit der LAG und der zukünftigen Ausrichtung LES. Die Ergebnisse dieses Workshops fließen in die einzelnen Kapitel des Evaluierungsberichts ein.

Am 26. Juni 2018 ist der vorliegende Evaluierungsbericht auf der Mitgliederversammlung der LAG in Welle vorgestellt, diskutiert und beschlossen worden. Zugleich sind auch die notwendigen Änderungen zur Anpassung der Lokalen Entwicklungsstrategie beschlossen worden. Die Anpassungen beinhalten eine Änderung der Zielsetzungen entsprechend der Empfehlungen dieses Evaluierungsberichts sowie eine Dokumentation zur Einbindung der örtlichen Gemeinschaft während der Erarbeitung der LES in der Anlage. Dies war eine sog. Empfehlung bei der Zulassung der LAG 2015, die zur Zwischenevaluierung umzusetzen war.



Foto 1: Bilanzworkshop in Stendal



Foto 2: Mitgliederversammlung in Welle

3. Aktualisierung der SWOT- und Bedarfsanalyse

Seit Fertigstellung der lokalen Entwicklungsstrategie im März 2015 sind im LAG-Gebiet keine starken Veränderungen eingetreten, die eine Änderung der wesentlichen Inhalte der LES begründen würden. Die großen Herausforderungen im LAG-Gebiet ergeben sich nach wie vor aus der demografischen Entwicklung mit überwiegend negativen Auswirkungen auf die Strukturen der Daseinsvorsorge und die Entwicklung von Ortsbildern. Auch wenn die Bevölkerungsberechnungen mit der 6. Regionalisierten Prognose in Sachsen-Anhalt nach oben korrigiert wurden, so zeichnet sich dennoch langfristig der Trend der weiteren Bevölkerungsabnahme ab (Tab. 2). Die absolute Zahl der Einwohner ist seit der Erstellung der LES nur leicht gesunken, für Stendal und Tangermünde liegt sie sogar leicht über der Prognose. Hierbei ist anzunehmen, dass die starke Zuwanderung in den Jahren 2015 und 2016 dazu beigetragen hat, dass sich die Zahlen nicht so stark verändert haben wie ursprünglich angenommen.

Tab. 2: Einwohnerentwicklung und Bevölkerungsprognosen bis 2030 im LAG-Gebiet

Kommune	Einwohner 2013	Einwohner 2016	Prognose 2016	Prognose 2025	Prognose 2030
Hansestadt Stendal	40 028	40 164	39 732	36 057	34 077
Stadt Tangerhütte	11 204	10 884	11 010	10 053	9 497
Stadt Tangermünde	10 525	10 471	10 325	9 395	8 897
Gesamt	61 757	61 519	61 067	55 505	52 471

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Stand: 31.12.2013, 31.12.2016, 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose¹

Insgesamt ist die Wirtschaftskraft in den letzten Jahren spürbar gewachsen und die regionale Wertschöpfung hat sich deutlich erhöht, was zu einer Absenkung der Arbeitslosenquoten führte. Trotz der dynamischen Entwicklung einzelner Branchen zählt der Landkreis Stendal insgesamt, und damit auch das LAG-Gebiet, im Hinblick auf die Arbeitsmarktlage zu den am stärksten negativ betroffenen Räumen in Sachsen-Anhalt. Die vergleichsweise hohe Arbeitslosigkeit in der östlichen Altmark, die zwar seit 2013 von 14,9 % auf 12,1 % im Dezember 2016 gesunken ist, aber damit deutlich über dem Landesdurchschnitt von 9,7 Prozent liegt, ist auch weiterhin ein Indiz für die nach wie vor unzureichende Beschäftigung und die wirtschaftlichen Defizite der Region.²

Um die gegebenen Schwächen abzubauen, müssen die vorhandenen Potenziale aktiv genutzt werden. Hierbei nehmen die drei Kernstädte Stendal, Tangerhütte und Tangermünde eine besondere Rolle ein. Sie besitzen wirtschaftliche Ausstrahlung in die Region und verfügen aufgrund ihrer zentralörtlichen Funktion über zahlreiche Angebote der Daseinsvorsorge. Daher ist der Ausbau der Stadt-Land-Beziehungen ein wichtiger strategischer Ansatz, um vorhandene und zukünftige Versorgungslücken zu schließen und attraktive Lebensbedingungen sowohl auf dem

¹ Abgleich mit Daten der 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose 2008 bis 2025 Sachsen-Anhalt unter www.statistik.sachsen-anhalt.de/bevoelkerung/prognose/index.html.

² Für die Einschätzung der Arbeitsmarktsituation wird die Statistik für den Landkreis Stendal zugrunde gelegt, da Daten für das LAG-Gebiet nicht zur Verfügung stehen. Vgl. hierzu Statistisches Landesamt (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch 2014 Teil 2, Halle (Saale) 2014, S 96. und Statistisches Landesamt (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch 2017, Halle (Saale) 2014, S 248.

Land wie auch in der Stadt zu erhalten und zu gestalten. Dieser Ansatz sollte auch zukünftig weiterverfolgt werden.

Der demografische Wandel beschreibt nicht nur die Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung bezüglich der Veränderungen in der Altersstruktur, der Geburten- und Sterbefallentwicklung sowie der Zu- und Fortzüge durch Binnenwanderung, sondern auch Aspekte hinsichtlich der Migrationsbewegungen aus dem Ausland. So ist die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, das für ländliche Räume eine Chance darstellt. Hierbei geht es sowohl um die gesellschaftliche Teilhabe von Zuwanderern als auch um Geflüchtete, deren Anzahl aufgrund der aktuellen weltweiten Krisensituationen angestiegen ist. Die Aspekte, die hiermit im Zusammenhang stehen, sind bereits in der LES thematisiert und im Rahmen des Handlungsfelds C umfassend analysiert worden. Die Ziele, die sich die LAG mit ihrem Konzept gesetzt hat, sind somit hoch aktuell. Da die Integration ein wichtiger Baustein im Handlungsfeld C der LES ist, ist keine Nachbesserung bzw. Änderung notwendig.

Ausgehend von dieser allgemeinen Einschätzung und mit Blick auf die erforderliche Fortführung der lokalen Entwicklungsansätze sollten die vorhandenen Handlungsfelder auch zukünftig den Rahmen für die Umsetzung von LEADER/CLLD in der LAG Uchte-Tanger-Elbe bilden. Die Ausrichtung auf die drei Handlungsfelder „Natur- und Kulturerbe“, „Lebensqualität und vitale Ortskerne“ sowie „Bildung und Beschäftigung“ ist auch aktuell der richtige Ansatz, um Entwicklungen im LAG-Gebiet anzustoßen. Bezogen auf die drei Handlungsfelder sind Stärken und Schwächen und der daraus abgeleitete Bedarf nach wie vor vorhanden, so dass eine Änderung der SWOT-Analysen zum jetzigen Zeitpunkt nicht notwendig ist.

Auch aus Sicht der Befragten sind mit der Lokalen Entwicklungsstrategie die richtigen und wichtigen Themen und Handlungsfelder zur Entwicklung des LAG-Gebiets angesprochen worden (Abb. 4). Konkrete Änderungsvorschläge wurden nicht genannt.

Abb. 4: Bewertung der Aktualität der LES



4. Umsetzung der LES, ihrer Ziele und Handlungsfelder; Analyse, Darstellung und Bewertung der Ergebnisse

4.1 Projektumsetzung im Überblick

Mit Stand 31.12.2017 fanden insgesamt drei Auswahlrunden zur Erstellung der Prioritätenlisten 2016, 2017 und 2018 statt. Die Projekte der Prioritätenliste 2016 und 2017 sind entsprechend der Richtlinien jeweils zum 01.03. des Folgejahres bei den zuständigen Behörden eingereicht worden. Die Projekte der Prioritätenliste 2018 sind im November 2017 beschlossen worden und werden daher als Projekte der ersten Stufe des Auswahlverfahrens in die nachfolgenden Betrachtungen einfließen.

Das zur Verfügung stehende Budget war für die Auswahl der Projekte und die Erstellung der Prioritätenlisten im ELER und im EFRE für die Listen 2016 und 2017 ausreichend, so dass alle bestätigten Projekte innerhalb des Finanziellen Orientierungsrahmen lagen. Der FOR für die Prioritätenliste 2018 war überzeichnet. Der ESF stand erst für die Prioritätenliste 2017 zur Verfügung. Hier wurde mit insgesamt sieben Projekten ein doppelt so hoher Bedarf angemeldet wie verfügbar war. Auch für die Prioritätenliste 2018 sind fünf ESF-Vorhaben beschlossen worden, die jedoch aufgrund des fehlenden Budgets nicht umgesetzt werden können.

Im Ergebnis des bisherigen Auswahlprozesses (2015-2017) ist zum Stichtag 31.12.2017 folgenden Umsetzungsstand, unterteilt in die einzelnen Handlungsfelder, gegeben:

Tab. 3: Übersicht der quantitativen und finanziellen Umsetzung der Handlungsfelder

Handlungsfeld	Beantragte Projekte bei LAG	durch LAG beschlossene Projekte	Bewilligte Projekte /VZM	Gesamtsumme bewilligter Projekte in €	Bewilligte Fördersumme in €
HF A: Natur- und Kulturerbe	33	32	17	1.041.774	576.186
HF B: Lebensqualität und vitale Ortskerne	31	31	6	488.814	416.454
HF C: Bildung und Beschäftigung	20	17	7	484.512	299.140
Gesamt	84	80	27	2.015.100	1.291.780

Die großen Unterschiede zwischen der Zahl der beantragten Vorhaben und den bewilligten Projekten ist dadurch zu erklären, dass zum Stichtag 31.12.2017 die Vorhaben, die bei der LAG eingereicht wurden und für die Prioritätenliste 2018 beschlossen wurden, noch nicht offiziell beantragt waren und damit auch noch keine Bewilligung erfolgen konnte. Dennoch sind diese

Projekte in der Tabelle angegeben, um somit zu verdeutlichen, wie der Stand der Umsetzung der einzelnen Handlungsfelder ist.

Die Umsetzung der Handlungsfelder mit Projekten stellt nur eine grobe Zuordnung dar. Es ist anzumerken, dass einige Projekte durchaus mehreren Handlungsfeldern zuzuordnen wären. Um Doppelungen zu vermeiden, ist nur die wichtigste Zuordnung gewertet worden. Bei der Anzahl der bei der LAG beantragten und beschlossenen Projekte zeigt sich, dass die Handlungsfelder A und B mit jeweils mehr als 30 Vorhaben etwa gleich stark sind, HF C mit 20 Projektideen um ein Drittel schwächer ist.

Anders ist der Stand der bisherigen Bewilligung. Die absolute Anzahl sowie auch die finanzielle Aufteilung auf die Handlungsfelder zeigt, dass der Schwerpunkt der Umsetzung bisher auf HF A liegt, die Anzahl der bewilligten Projekte ist mehr als dreimal so hoch wie in den jeweils anderen Handlungsfeldern, die ungefähr gleich gewichtet sind. Auch die bewilligten Summen belegen, dass das HF A bisher am stärksten bedient wurde, gefolgt von HF B und HF C.

Diese Darstellung ist aber nur eine Momentaufnahme, da in 2018 weitere Projekte der Prioritätenliste 2017 bewilligt wurden, insb. zwei weitere Vorhaben aus dem ESF-Bereich, die in der vorliegenden Tabelle noch nicht als bewilligt erfasst sind und dem HF C zuzuordnen sind.

Im Vergleich der drei Fonds zeigt sich, dass der ELER mit dem verfügbaren Förderrahmen und Fördervolumen am stärksten genutzt wird. Aber auch der ESF und der EFRE sind bereits ausgeschöpft; insbesondere im ESF ist der Bedarf wesentlich höher als verfügbares Budget vorhanden ist.

Tab. 4 : Übersicht der Umsetzung in den drei Fonds zum Stichtag 31.12.2017

Projektstatus	ELER	ESF	EFRE
Durch LAG beschlossen	65	12	3
Offiziell beantragt	55	5	2
VZM	6	0	0
bewilligt	20	3	1
abgeschlossen	15	0	0

Von den bei der LAG beantragten Projekten sind knapp 40 % der Vorhaben Vereinen zuzuordnen. Kommunale und private Träger sind mit jeweils über 20 % fast zu gleichen Anteilen vertreten. Allerdings verschieben sich die Anteile der jeweiligen Gruppierung bei Betrachtung der offiziell eingereichten Anträge bis zu den bewilligten Projekten sehr stark. Auffällig ist die hohe Reduktion bei Anträgen durch Vereine. Bei der LAG beantragt waren 33 Vorhaben; bei Behörden wurden 19 Anträge offiziell eingereicht. Dass Vereine von einer Antragstellung abgesehen haben, hat unterschiedliche Ursachen. Dazu zählen die Höhe des zu erbringenden Eigenanteils, der auch in

der Befragung als Hürde genannt wurde. Aber auch das insgesamt anspruchsvolle Antragsverfahren ist häufiger genannt worden. Weiterhin sind in der Zählung auch Projekte enthalten, die im ESF beantragt werden sollten, für die aber keine Mittel vorhanden waren. Die Zahl belegt aber sehr deutlich, dass der Bedarf zur Unterstützung von Vereinen in der LAG Uchte-Tanger-Elbe gegeben ist.

Tab. 5: Status der Projektträger

	Kommunal	privat	Verein	Kirche	Gesamt
Bei LAG beantragt	20	19	33	12	84
Offiziell eingereicht	17	15	19	11	62
bewilligt	4	7	6	7	21
VZM	2	1	2	1	6

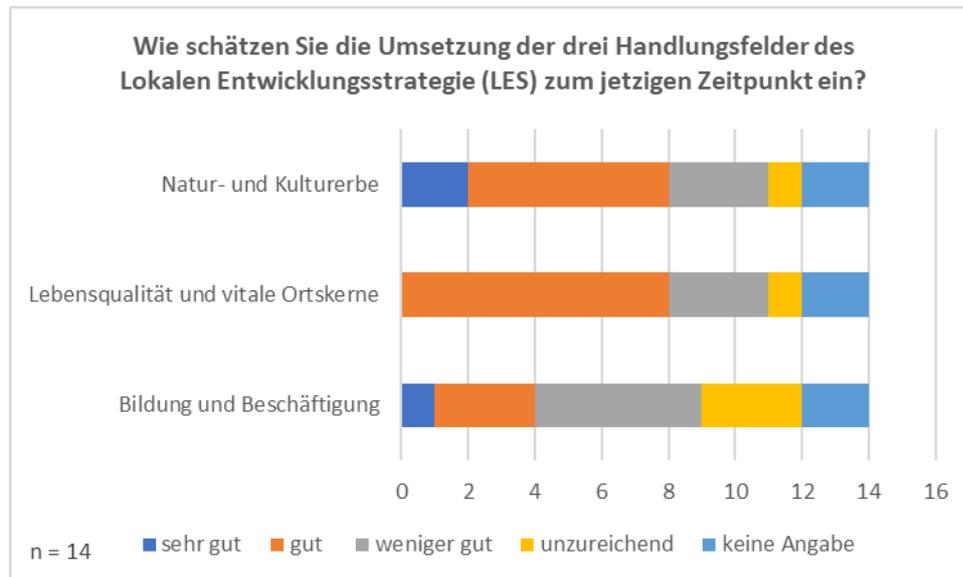
Ein wichtiger Baustein der LES sind auch transnationale und gebietsübergreifende Kooperationsprojekte. Bis 2017 sind insgesamt ein transnationales und fünf gebietsübergreifende Vorhaben durch die LAG beschlossen worden, von denen für drei Projekte die Antragsunterlagen vollständig eingereicht wurden. Bis Ende 2017 ist für die LAG UTE noch kein Kooperationsprojekt bewilligt worden. Daher können an dieser Stelle auch keine Aussagen zu diesem speziellen Aspekt der Kooperation erfolgen. Die bisherigen Erfahrungen mit der Antragstellung sind jedoch als sehr aufwendig und bürokratisch zu beschreiben.

Um die Ziele, die sich die LAG mit der LES gesetzt hat, zu verwirklichen, sollte vor allem die transnationale Zusammenarbeit zukünftig verstärkt in den Fokus der Bemühungen rücken, um diesen Part des LEADER-Ansatzes auch erfüllen zu können.

4.2 Bewertung der Zielerreichung

Aufgrund der erstmalig mit der LES erstellten operationalisierten Ziele ist es nun möglich, mittels konkret abrechenbarer Ziele den Grad der Zielerreichung zu messen und zu bewerten. Ergänzend können auch die Leitziele qualitativ bewertet werden. Diese allgemein formulierten Ziele dienen dazu, die Richtung der Entwicklung vorzugeben und nachvollziehbar, tragbar und konsensfähig zu sein.

Daher werden die nachfolgenden Beschreibungen und Bewertungen der Zielerreichung sowohl quantitativer wie auch qualitativer Art sein. Zunächst werden das Gesamtkonzept und die Handlungsfelder näher betrachtet. Anschließend wird dargestellt, inwieweit es gelungen ist, die konkreten Ziele zu erreichen. In einem weiteren Abschnitt werden die weiteren Effekte der Vorhaben aus Sicht der Projektträger dargestellt.

Abb. 5 : Bewertung der Umsetzung der Handlungsfelder durch LAG-Mitglieder

Die Auswertung der bewilligten und der beantragten Projekte (Kap. 4.1) belegt eine starke Umsetzung des Handlungsfeldes A, gefolgt von HF B und HF C. Die Einschätzung der LAG-Mitglieder zur Umsetzung der Handlungsfelder spiegelt dieses quantitative Ergebnis größtenteils wider (Abb. 5). Die LAG-Mitglieder haben die Umsetzung von HF A am höchsten bewertet und HF B überwiegend gut. Im Vergleich dazu ist HF C von der Mehrheit der Befragten negativ beurteilt worden.

Es ist anzumerken, dass die schlechte Beurteilung von HF C auch damit erklärt werden kann, dass für Projekte aus dem Bildungs- und Beschäftigungsbereich, die überwiegend ESF-Mittel benötigen, aufgrund des geringen Budgets keine Umsetzungschancen bestehen. Dies wird durch die Akteure sehr bewusst wahrgenommen und ist sowohl in der Befragung wie auch im Bilanzworkshop als große Hürde bei der Realisierung der LES genannt worden. Weitere Hürden stellen die Erbringung von Eigenmitteln sowie der hohe Aufwand insgesamt dar.

Folgende Zitate aus der Befragung belegen diese Einschätzung:

Unzureichende Mittel im ESF führen zu einer eingeschränkten Umsetzungsmöglichkeit der vielen Anträge in diesem Feld“

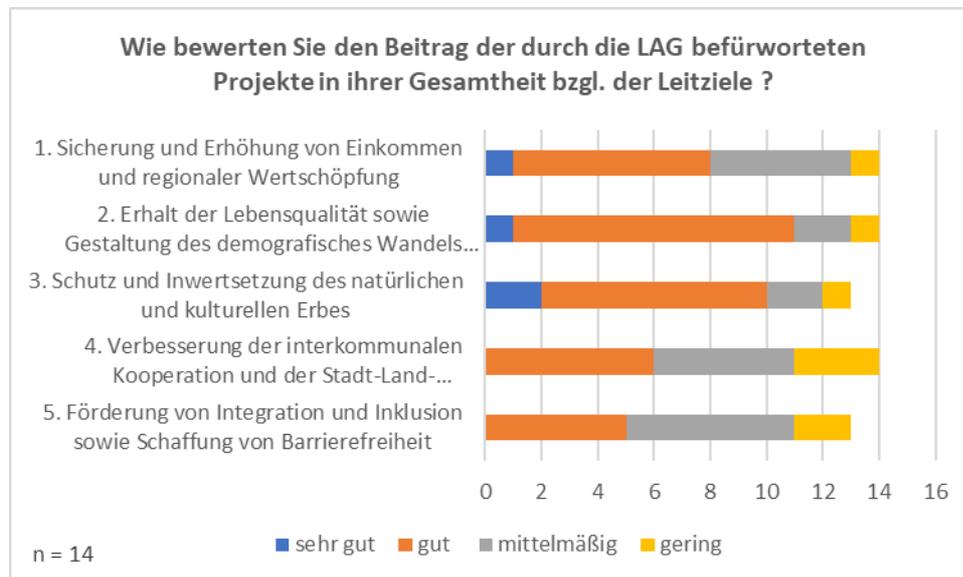
„75 % sind zu niedrig in der Förderung besonders für Vereine.“

„Der Aufwand für die Antragsteller ist zu hoch, das Prozedere zu kompliziert für viele Interessierte.“

„Eigenanteile bei Privaten Antragstellern erschweren die Antragstellung“

„Vorgaben der EU-Regeln behindern die Bildungsprojekte und Beschäftigungsprojekte“

„Unsicherheiten bei den Richtlinien und deren Handhabung bzw. Umsetzung“

Abb. 6: Beitrag der Projekte zur Zielerreichung

Gefragt nach der Qualität der Projekte in Bezug auf die Leitziele der LES wird der Beitrag zu den Zielen 2 (Erhalt Lebensqualität) und 3 (Inwertsetzung natürliches und kulturelles Erbe) am höchsten eingeschätzt (Abb. 6). Die Ziele zur Verbesserung der interkommunalen Kooperation (Nr. 4) und zur Förderung von Inklusion und Integration (Nr. 5) werden dagegen weniger gut mit vorhandenen Projekten verfolgt. Diese Einschätzung deckt sich mit den bisherigen Zahlen zur quantitativen Auswertung der Projektumsetzung. Die Effekte der Projekte aus dem ESF sind noch nicht zu benennen, da diese erst Anfang des Jahres 2018 gestartet sind.

Die bisherigen Ergebnisse werden auch durch die Auswertung der konkreten Zielerreichung bestätigt. Einen Überblick über den Grad der Zielerreichung enthält Tabelle 6. Jedes Handlungsfeld ist unterteilt in Handlungsfeldziele und Handlungsteilziele mit zugehörigen Indikatoren und Messeinheiten. Für die Jahre 2017 und 2020 sind in der LES Zielgrößen definiert worden. Im Rahmen der Projektträgerbefragung sind das Erreichen der jeweils gesetzten Zielgrößen für 2017 abgefragt und in der Darstellung summiert worden. Es wird ersichtlich, dass in HF A die meisten Zielgrößen erreicht wurden, gefolgt von HF B und HF C. Auch hier bestätigen sich die bisherigen Analysen zur Umsetzung der Handlungsfelder.

In den Handlungsschwerpunkten, in denen zahlreiche Projekte umgesetzt worden sind, ist der Grad der Zielerreichung unterschiedlich zu werten. Besondere Erfolge sind bei der Inwertsetzung und Aufwertung von Gebäuden und Anlagen erreicht worden, wobei hier auch die Inwertsetzung von Kirchen mit hinzugezählt wird. Auch die Stärkung von Angeboten im Kunst-, Kultur und Freizeitbereich ist positiv zu werten. Betrachtet man die Ziele im Einzelnen, so kann festgehalten werden, dass von insgesamt 29 Teilzielen folgende sieben Ziele umfänglich bzw. überwiegend erreicht wurden:

Tab. 6: Übersicht Stand Zielerreichung 2017

	Handlungsfeldziel	Handlungsteilziel	Indikator	ME	erreicht 2017	Zielgröße laut LES	Grad der Zielerreichung	
						2017	2017	
Handlungsfeld A: Natur- und Kulturerbe								
1	Handlungsziel A.1: Das attraktive Landschaftsbild erhalten und die biologische Vielfalt schützen.	A.1.1 Erhalt und Schutz von Natur- und Landschaftsräumen	Projekte	Anzahl	2	2	100,0%	
2		A.1.2 Stärkung des Artenschutzes	geschützte Tier- und Pflanzenarten	Anzahl	1	4	25,0%	
3	Handlungsziel A.2: Aktivitäten zum Klima- und Ressourcenschutz ausbauen und stärken.	1.2.1 Bildung und Sensibilisierung der Bevölkerung im Bereich Umwelt, Natur, Klima und Energie	Projekte	Anzahl	1	2	50,0%	
4			Teilnehmer an Veranstaltungen	Anzahl	0	400	0,0%	
5		A.2.2 Erhöhung der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien	Projekte zur CO2-Einsparung	Anzahl	1	3	33,3%	
6	Handlungsziel A.3: Das historische und kulturelle Erbe erhalten und erlebbar gestalten.	A.3.1 Sanierung historischer und identitätsstiftender Bausubstanz	Objekte	Anzahl	14	6	233,3%	
7			Planungen/Machbarkeitsstudien	Anzahl	2	2	100,0%	
8		A.3.2 Stärkung, Ausbau und Vernetzung von regionalen und überregionalen Kunst- und Kulturangeboten	Vernetzungsprojekte	Anzahl	2	2	100,0%	
9			beteiligte Akteure	Anzahl	10	6	166,7%	
10			Besucher, Gäste	Anzahl	2.042	1.000	204,2%	
11			gemeinsame Vermarktungsaktivitäten	Anzahl	2	4	50,0%	
12	Handlungsziel A.4: Die touristischen Markensäulen AKTIK-, KULTUR- und GENUSMark stärken und Angebote profilieren.	A.4.1 Ausbau und Verbesserung der touristischen Basisinfrastruktur	Projekte zum Wegenetz	Anzahl	0	2	0,0%	
13			Projekte zur Gestaltung von Knotenpunkten/Wege-Infrastruktur	Anzahl	0	4	0,0%	
14		A.4.2 Entwicklung, Erweiterung und Profilierung touristischer Angebote	neue Betten	Anzahl	2	10	20,0%	
15			neue Produkte	Anzahl	0	2	0,0%	
16		A.4.3 Erhöhung der Servicequalität	Teilnehmer an Qualifizierungen	Anzahl	0	20	0,0%	
17				Projekte zur Informationsverbesserung	Anzahl	0	4	0,0%
18			A.4.4 Ausbau der Zusammenarbeit und gemeinsamen Vermarktung	vernetzte Aktivitäten	Anzahl	2	3	66,7%
19				Handlungsfeld B: Lebensqualität und vitale Ortskerne				
20	Handlungsziel B.1: Attraktive Ortskerne erhalten und entwickeln.	B.1.1 Erhalt und Sanierung ortsbildprägender, funktionaler Bausubstanz	Gebäude	Anzahl	10	4	250,0%	
21		B.1.2 Nachhaltige Siedlungsentwicklung und Innenrevitalisierung durch Maßnahmen der Umfeldgestaltung und Schaffung von Barrierefreiheit	Projekte (Wege, Platzgestaltungen)	Anzahl	1	4	25,0%	
22	Handlungsziel B.2: Angebote und Einrichtungen der Daseinsvorsorge erhalten und bedarfsgerecht ausbauen.	B.2.1 Inwertsetzung von leerstehender Bausubstanz durch Um- und Nachnutzung für Angebote der Daseinsvorsorge	Gebäude für neue Nutzungen	Anzahl	1	4	25,0%	
23			Schaffung neuer Angebote für Kinder, Jugend, Senioren	Anzahl	0	4	0,0%	
24		B.2.2 Erhalt und Verbesserung des baulichen Zustands bestehender Einrichtungen der Daseinsvorsorge	Projekte	Anzahl	9	4	225,0%	
25			B.2.3 Sicherung und Etablierung innovativer und dezentraler Angebote zur Versorgung, Betreuung und Kommunikation	Projekte	Anzahl	0	3	0,0%
26		Handlungsziel B.3: Zivilgesellschaft stärken und ehrenamtliches Engagement fördern.	B.3.1 Entwicklung und Unterstützung alternativer Modelle und Formen des Ehrenamts	Größe Zielgruppe	Anzahl	0	200	0,0%
27				unterstützte Initiativen und Vereine	Anzahl	0	4	0,0%
28	B.3.2 Ausbau und Erhalt von Einrichtungen für die ehrenamtliche Arbeit von Institutionen und Vereinen der Zivilgesellschaft		Projekte	Anzahl	0	3	0,0%	
29			Zielgruppe	Anzahl	0	200	0,0%	
30	Handlungsziel B.4: Angebote für Naherholung und Freizeit verbessern und schaffen	B.4.1 Bestehende Kultur-, Sport- und Freizeitangebote verbessern	Angebote	Anzahl	6	4	150,0%	
31			Nutzer	Anzahl	550	500	110,0%	
32		B.4.2 Neue Kultur-, Sport- und Freizeitangebote schaffen	Angebote	Anzahl	1	2	50,0%	
33			Nutzer	Anzahl	20	200	10,0%	
34	Handlungsfeld C: Bildung und Beschäftigung							
35	Handlungsziel C.1: Bildung für alle Generationen ermöglichen.	C.1.1 Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen entwickeln und anbieten	neue Angebote	Anzahl	1	2	50,0%	
36			Teilnehmer	Anzahl	25	200	12,5%	
37		C.1.2 Stärkung der Bildungslandschaft durch Profilierung und Vernetzung	Partner im Netzwerk	Anzahl	0	5	0,0%	
38	Aktivitäten des Netzwerks (mind. zwei Beteiligte)		Anzahl	0	2	0,0%		
39	Handlungsziel C.2: Gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Teilhabe von Minderheiten und Randgruppen verbessern.	C.2.1 Sensibilisierung der Bevölkerung für Minderheiten und Randgruppen	Maßnahmen	Anzahl	0	2	0,0%	
40			C.2.2 Schaffung von Angeboten zur Integration	Maßnahmen	Anzahl	0	3	0,0%
41		C.2.3 Schaffung von Angeboten zur Inklusion		geschaffene bzw. vermittelte Stellen	Anzahl	0	4	0,0%
42			Projekte zur Schaffung barrierefreier Strukturen (baulich, kommunikativ)	Anzahl	0	2	0,0%	
43	Handlungsziel C.3: Erzeugung Veredlung, Vermarktung regionaler Produkte ausbauen.	C.3.1 Entwicklung und/oder Erzeugung neuer Produkte	neue Produkte	Anzahl	1	2	50,0%	
44			C.3.2 Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte	Projekte	Anzahl	1	4	25,0%
45		vernetzte Aktivitäten		Anzahl	1	2	50,0%	
46	Handlungsziel C.4: Existenzgründung und Unternehmertum fördern und stabilisieren.	C.4.1 Erweiterung und Unterstützung bestehender Unternehmen	gesicherte und geschaffene Arbeitsplätze	Anzahl	3	10	30,0%	
48			Unternehmen	Anzahl	2	2	100,0%	
49		C.4.2 Unternehmensgründung mit regionaler und überregionaler Vermarktung	Gründungen bzw. Betriebsnachfolge	Anzahl	1	5	20,0%	
50			unterstützende Maßnahmen	Anzahl	0	8	0,0%	
51		C.4.3 Vernetzung und Kooperation regionaler Unternehmen	Unternehmen	Anzahl	1	8	12,5%	
52	erreichte Personen		Anzahl	0	20	0,0%		

Zielerreichungsgrad
0-50%
51-80%
81-100%

HF A: Natur- und Kulturerbe

A.1.1 Erhalt und Schutz von Natur- und Landschaftsräumen

A.3.1 Sanierung historischer und identitätsstiftender Bausubstanz

A.3.2 Stärkung, Ausbau und Vernetzung von regionalen und überregionalen Kunst- und Kulturangeboten

HF B: Lebensqualität und vitale Ortskerne

B.1.1 Erhalt und Sanierung ortsbildprägender, funktionaler Bausubstanz

B.2.2 Erhalt und Verbesserung des baulichen Zustands bestehender Einrichtungen der Daseinsvorsorge

B.4.1 Bestehende Kultur-, Sport- und Freizeitangebote verbessern

HF C: Bildung und Beschäftigung

C.4.1 Erweiterung und Unterstützung bestehender Unternehmen

Weitere fünf Teilziele sind teilweise erreicht worden. Betrachtet man den Erreichungsgrad insgesamt, so fällt auf, dass ein großer Teil der Ziele gar nicht oder nur unzureichend erreicht wurde. Dieser Aspekt ist auch ausführlich auf dem Bilanzworkshop diskutiert worden. Die Ursachen für das Nicht-Erreichen sind vielfältig:

1. Mit der Erarbeitung der LES sind Aktions- und Finanzierungspläne für die drei Fonds erstellt worden. Danach wurden folgende Projektvolumen als Fördermittelbedarf gelistet: ELER 15,28 Mio. Euro, EFRE 1,85 Mio. Euro, ESF 2,25 Mio. Euro. An diesen Größenordnungen hat sich auch die in der LES formulierte Zielsetzung orientiert. Das tatsächlich finanziell verfügbare Budget liegt jedoch weit unter dem Bedarf; entsprechend konnten bisher und können zukünftig nicht alle gesetzten Zielwerte erreicht werden.
2. Die Richtlinien stellen die Rahmenbedingungen für die Förderung dar. Diese waren zur LES-Erstellung noch nicht bekannt. Letztendlich wurden die Richtlinien nicht so ausgestaltet, dass die gesetzten Ziele theoretisch erreicht werden können, da Fördertatbestände nicht enthalten sind.
3. Insgesamt ist es im gesamten Prozess zu Verzögerungen gekommen, da die Bearbeitungszeiten bei den Bewilligungsbehörden aufgrund des hohen Verwaltungsaufwandes länger andauern. Zum Teil sind Projekte der Prioritätenliste 2016 erst 2017 bewilligt worden, entsprechendes gilt für die Prioritätenliste 2017, von der zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts immer noch nicht alle Vorhaben bewilligt sind.
4. Der Stichtag zum 31.12.2017 ist nicht als Halbzeit der Förderperiode zu werten, sondern davon ausgehend, dass die Förderung bis 2021 läuft, ist aus Sicht der Umsetzung von Projekten erst ein Drittel der Laufzeit vorbei.

Bezogen auf die weitere Ausgestaltung wird daher empfohlen, die Zielstruktur leicht anzupassen. Grundsätzlich hat man sich darauf verständigt, die übergeordneten Ziele beizubehalten, die als wichtige Entwicklungsziele für die Region zu betrachten sind und den regionalen Bedarf formulieren. Teilziele bzw. Indikatoren dagegen sollen gestrichen bzw. die Zielwerte reduziert werden. Im Gegenzug werden für Teilziele, die bereits sehr gut erreicht wurden, die Zielwerte erhöht. Der Entwurf der geänderten Zielstruktur ist in Tabelle 7 dargestellt. Aufgrund der zeitlichen Verzögerung sollte der Zeitpunkt der Zielerreichung von 2020 auf 2021 verschoben werden.

Tab. 7: Übersicht Empfehlung neue Zielstruktur 2020/2021

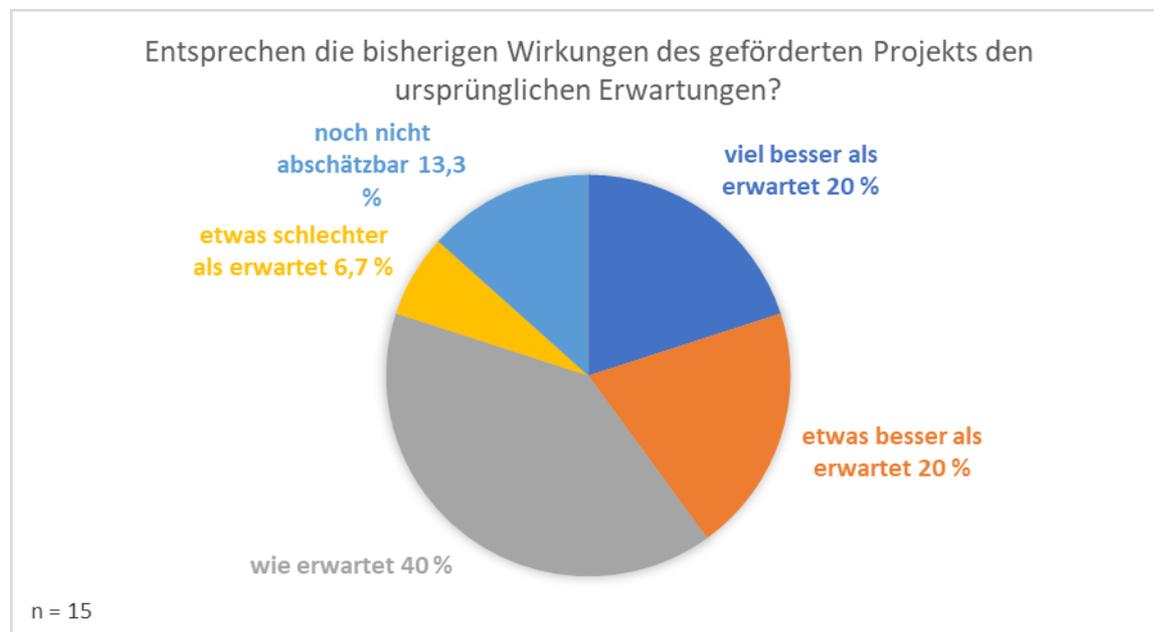
	Handlungsfeldziel	Handlungsteilziel	Indikator	Zielgröße laut LES	Grad der Ziel-erreichung	Zielgröße laut LES	Empfehlung Zielgröße neu	
				2017	2017	2020	2020	
Handlungsfeld A: Natur- und Kulturerbe								
1	Handlungsziel A.1: Das attraktive Landschaftsbild erhalten und die biologische Vielfalt schützen.	A.1.1 Erhalt und Schutz von Natur- und Landschaftsräumen	Projekte	2	100%	5	5	
2		A.1.2 Stärkung des Artenschutzes	geschützte Tier- und Pflanzenarten	4	25%	10	4	
3	Handlungsziel A.2: Aktivitäten zum Klima- und Ressourcenschutz ausbauen und stärken.	1.2.1 Bildung und Sensibilisierung der Bevölkerung im Bereich Umwelt, Natur, Klima und Energie	Projekte	2	50%	5	2	
4			Teilnehmer an Veranstaltungen	400	0%	1000	400	
5		A.2.2 Erhöhung der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien	Projekte zur CO2-Einsparung	3	33%	8	2	
6		A.3.1 Sanierung historischer und identitätsstiftender Bausubstanz	Objekte	6	233%	15	20	
7	Handlungsziel A.3: Das historische und kulturelle Erbe erhalten und erlebbar gestalten.	A.3.2 Stärkung, Ausbau und Vernetzung von regionalen und überregionalen Kunst- und Kulturangeboten	Planungen/Machbarkeitsstudien	2	100%	5	5	
8			Vernetzungsprojekte	2	100%	6	2	
9			beteiligte Akteure	6	167%	18	18	
10			Besucher, Gäste	1.000	204%	3.000	3000	
11	Handlungsziel A.4: Die touristischen Markensäulen AKTIK-, KULTUR- und GENUSSMARK stärken und Angebote profilieren.	A.4.1 Ausbau und Verbesserung der touristischen Basisinfrastruktur	gemeinsame Vermarktungsaktivitäten	4	50%	12	4	
12			Projekte zum Wegenetz	2	0%	5	2	
13		A.4.2 Entwicklung, Erweiterung und Profilierung touristischer Angebote	Projekte zur Gestaltung von Knotenpunkten/Wege-Infrastruktur	4	0%	10	streichen	
14			neue Betten	10	20%	20	10	
15		A.4.3 Erhöhung der Servicequalität	A.4.4 Ausbau der Zusammenarbeit und gemeinsamen Vermarktung	neue Produkte	2	0%	5	streichen
16				Teilnehmer an Qualifizierungen	20	0%	50	streichen
17				Projekte zur Informationsverbesserung	4	0%	10	streichen
18				vernetzte Aktivitäten	3	67%	8	3
19	Handlungsfeld B: Lebensqualität und vitale Ortskerne							
20	Handlungsziel B.1: Attraktive Ortskerne erhalten und entwickeln.	B.1.1 Erhalt und Sanierung ortsbildprägender, funktionaler Bausubstanz	Gebäude	4	250%	10	20	
21		B.1.2 Nachhaltige Siedlungsentwicklung und Innenrevitalisierung durch Maßnahmen der Umfeldgestaltung und Schaffung von Barrierefreiheit	Projekte (Wege, Platzgestaltungen)	4	25%	10	4	
22	Handlungsziel B.2: Angebote und Einrichtungen der Daseinsvorsorge erhalten und bedarfsgerecht ausbauen.	B.2.1 Inwertsetzung von leerstehender Bausubstanz durch Um- und Nachnutzung für Angebote der Daseinsvorsorge	Gebäude für neue Nutzungen	4	25%	10	4	
23			Schaffung neuer Angebote für Kinder, Jugend, Senioren	4	0%	10	4	
24		B.2.2 Erhalt und Verbesserung des baulichen Zustands bestehender Einrichtungen der Daseinsvorsorge	Projekte	4	225%	10	15	
25		B.2.3 Sicherung und Etablierung innovativer und dezentraler Angebote zur Versorgung, Betreuung und Kommunikation	Größe Zielgruppe	200	0%	500	streichen	
26	Handlungsziel B.3: Zivilgesellschaft stärken und ehrenamtliches Engagement fördern.	B.3.1 Entwicklung und Unterstützung alternativer Modelle und Formen des Ehrenamts	unterstützte Initiativen und Vereine	4	0%	10	4	
27			B.3.2 Ausbau und Erhalt von Einrichtungen für die ehrenamtliche Arbeit von Institutionen und Vereinen der Zivilgesellschaft	Projekte	3	0%	8	3
28	Handlungsziel B.4: Angebote für Naherholung und Freizeit verbessern und schaffen	B.4.1 Bestehende Kultur-, Sport- und Freizeitangebote verbessern	Zielgruppe	200	0%	500	200	
29			Angebote	4	150%	10	10	
30			Nutzer	500	110%	1500	1500	
31			B.4.2 Neue Kultur-, Sport- und Freizeitangebote schaffen	Angebote	2	50%	5	3
32			Nutzer	200	10%	500	200	
33								
34	Handlungsfeld C: Bildung und Beschäftigung							
35	Handlungsziel C.1: Bildung für alle Generationen ermöglichen.	C.1.1 Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen entwickeln und anbieten	neue Angebote	2	50%	5	2	
36			Teilnehmer	200	13%	500	200	
37		C.1.2 Stärkung der Bildungslandschaft durch Profilierung und Vernetzung	Partner im Netzwerk	5	0%	10	streichen	
38			Aktivitäten des Netzwerks (mind. zwei Beteiligte)	2	0%	5	streichen	
39	Handlungsziel C.2: Gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Teilhabe von Minderheiten und Randgruppen verbessern.	C.2.1 Sensibilisierung der Bevölkerung für Minderheiten und Randgruppen	Maßnahmen	2	0%	5	streichen	
40			C.2.2 Schaffung von Angeboten zur Integration	Maßnahmen	3	0%	8	3
41			C.2.3 Schaffung von Angeboten zur Inklusion	geschaffene bzw. vermittelte Stellen	4	0%	10	streichen
42			Projekte zur Schaffung barrierefreier Strukturen (baulich, kommunikativ)	2	0%	5	2	
43			C.3.1 Entwicklung und/oder Erzeugung neuer Produkte	neue Produkte	2	50%	5	2
44	Handlungsziel C.3: Erzeugung Veredlung, Vermarktung regionaler Produkte ausbauen.	C.3.2 Stärkung der Vermarktung regionaler Produkte	Projekte	4	25%	8	4	
45			vernetzte Aktivitäten	2	50%	5	2	
46	Handlungsziel C.4: Existenzgründung und Unternehmertum fördern und stabilisieren.	C.4.1 Erweiterung und Unterstützung bestehender Unternehmen	gesicherte und geschaffene Arbeitsplätze	10	30%	30	10	
48			Unternehmen	2	100%	5	5	
49		C.4.2 Unternehmensgründung mit regionaler und überregionaler Vermarktung	Gründungen bzw. Betriebsnachfolge	5	20%	10	5	
50			unterstützende Maßnahmen	8	0%	20	streichen	
51	C.4.3 Vernetzung und Kooperation regionaler Unternehmen	Unternehmen	8	13%	20	4		
52			erreichte Personen	20	0%	100	streichen	

4.3 Effekte auf Ebene der Projekte

Inwieweit die gesetzten Ziele der Projektträger erreicht wurden und welche Effekte die Projekte bewirkt haben, kann zusammenfassend anhand der Auswertung der Projektträgerbefragung beantwortet werden.

Gefragt nach den Wirkungen des Projektes, haben 40 % der Projektträger angegeben, dass diese wie erwartet sind. Ebenfalls bei 40 % waren die Ergebnisse viel bzw. etwas besser und nur in einem Fall schlechter als erwartet. Zwei Projektträger konnten die Wirkung noch nicht abschätzen, da das Vorhaben erst kurzfristig beendet oder kurz vor der Beendigung stand.

Abb. 7: Wirkung auf Projektebene



Gefragt nach den Effekten, die durch das geförderte Projekt entstanden sind, wurden sowohl harte wie weiche Effekte genannt. Zu den harten Effekten gehören Beschäftigungs- und Einkommenseffekte. Als weiche Effekte wurde häufig eine Verbesserung der touristischen Infrastruktur bzw. der touristischen Angebote genannt. Weiterhin konnten Haltefaktoren für Kinder- und Jugendliche gestärkt werden und die Unterstützung des Ehrenamts erfolgen.

Zu den konkreten Beschäftigungseffekten gab es insgesamt neun Angaben. Sechs Projektträger haben angegeben, dass durch das Projekt neue Arbeitsplätze geschaffen wurden, überwiegend in Teilzeit. Dabei handelt es sich um sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (3 Frauen, 1 Mann), um geringfügig Beschäftigte (1 Frau, 2 Männer), Selbständige (1 Frau), mithelfende Angehörige (1 Frau, 1 Mann) und sonstige wie freie Mitarbeiter (1 Frau). Auch der Erhalt von Arbeitsplätzen spielte in drei Fällen eine Rolle. Nähere Angaben wurden hierzu nicht gemacht.

4.4 Erfahrungen und Bewertung des Fondsübergreifenden Ansatzes

Der erstmalig in dieser Strukturfondsperiode realisierte Multifondsansatz für LEADER/CLLD-Vorhaben ist von Beginn an mit großem Interesse verfolgt worden. Die Möglichkeiten, die sich hierdurch für die lokale Entwicklung ergeben, sind durch die Akteure bereits im Rahmen der LES-Erstellung begrüßt worden, wie die Vielzahl an Projektideen belegt, die noch vor Kenntnis über die genauen Richtlinien eingereicht wurden.

Die Auswertung des aktuellen Umsetzungsstandes zeigt, dass sowohl das EFRE- wie auch das ESF-Budget komplett mit Projekten gebunden ist. Dies bestätigt, dass die Möglichkeiten, die sich durch den Multifondsansatz ergeben, durch die Akteure im LAG -Gebiet erkannt wurden und genutzt werden. Vergleicht man die eingereichten Projektideen im ESF für die Prioritätenlisten 2017 und 2018, so fällt auf, dass für 2017 sieben reine ESF-Projekte beantragt wurden, für 2018 dagegen von fünf Anträgen vier fondsübergreifende Projekte sind, die investive Maßnahmen im ELER und nicht-investive Maßnahmen aus dem ESF planen. Wie bereits dargestellt, konnte der ESF-Teil aufgrund der bisher nicht ausreichenden ESF-Mittel nicht realisiert werden. Insofern liegen bisher keine Erfahrungen über das Zusammenspiel mehrerer Fonds bei der Umsetzung vor. Weiterhin gibt es ein Projekt, dass sowohl aus dem EFRE wie auch aus dem ELER finanziert wird. Da dieses Projekt erst im November 2017 bewilligt wurde, sind auch hier noch keine verlässlichen Aussagen möglich.

Abb. 8: Bewertung des Multifondsansatzes



Grundsätzlich wird zum jetzigen Zeitpunkt der fondsübergreifende Ansatz sowohl durch die LAG-Mitglieder wie auch die Projektträger überwiegend positiv bewertet (Abb. 8). Auffällig ist, dass 20 % der Befragten diese Frage nicht beantworten konnten. Dies liegt vermutlich daran, dass Projektträger, die ausschließlich mit dem ELER vertraut sind, hierzu noch keinen Bezug haben bzw.

dies für sie noch nicht relevant war. Grundsätzlich ist dies ein Hinweis darauf, dass noch weiterer Aufklärungsbedarf bzgl. des Multifondsansatzes und der damit verbundenen Fördermöglichkeiten besteht.

Nachgefragt nach der konkreten Einschätzung ergibt sich ein differenziertes Bild. Als positiv bewertet wurde, dass sich nun auch die Städte im Gebiet der LAG bzw. Institutionen in den entsprechenden Städten um Projektförderungen bewerben können. Durch die Kombination der drei Strukturfonds gibt es mehr Möglichkeiten und mehr Flexibilität bei der Gesamt-Projektbeantragung. Auch die ganzheitliche Betrachtung von Aktivitäten und Maßnahmen (z.B. Bauvorhaben und soziale Investition zusammengedacht) wurde als Pluspunkt genannt.

Das, was theoretisch möglich wäre, wird aber durch die bisherige Praxis stark eingeschränkt. Kritisiert werden der hohe bürokratische Aufwand, Richtlinien, die nicht eindeutig bzw. unverständlich für den Laien sind, die unterschiedlichen Antragsformalitäten und die Vielfalt an notwendigen Dokumenten, die bekannt sein müssen. Das Antrags- und Abrechnungsverfahren mit den Bewilligungsbehörden sollte deutlich vereinfachter und transparenter gestaltet werden.

Ein Zitat fasst die Bewertung sehr gut zusammen:

„Das komplette Umfeld aus mehreren Fonds, dem Antragsverfahren, der Vorfinanzierung bis hin zu Abrechnung und Verwendungsnachweis ist zu komplex, stellt vor allem kleine, unerfahrene Vereine, die nur ehrenamtlich arbeiten vor teilweise unlösbare Aufgaben. Es führt auch dazu, dass gute Ideen nicht umgesetzt werden, weil die Akteure keine Kraft für die Förderprozedur haben. Die dafür eingesetzten Kräfte gehen oftmals in der Umsetzungsphase verloren und führen dazu, dass es zu Fehlern und Ausfällen in der Umsetzung kommt.“

5. Organisation des Mitwirkungsprozesses und Vernetzung

5.1 Struktur und Arbeitsweise der LAG Gremien

Die LAG Uchte-Tanger-Elbe hat sich 2006 gegründet und ist ein formloser Zusammenschluss mit eigener Geschäftsordnung. Sie hat aktuell 22 ordentliche und ein beratendes Mitglied. Der Vorstand besteht aus neun gewählten Mitgliedern sowie beratenden Gästen. Von den 22 stimmberechtigten Mitgliedern kommen vier Akteure aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung und 18 aus dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialpartner.

Seit Beginn der neuen Förderperiode ist ein Mitglied aus persönlichen Gründen ausgeschieden. Die Verwaltungen der drei Einheitsgemeinden Hansestadt Stendal, Stadt Tangerhütte und Stadt Tangermünde sowie des Landkreises Stendal sind als kommunale Akteure direkt in den LEADER-Prozess eingebunden und tragen sowohl durch ihre aktive Mitarbeit in der LAG als auch durch organisatorische, institutionelle und finanzielle Unterstützung in hohem Maße zur erfolgreichen Arbeit der Gruppe bei.

Zu den WiSo-Partnern gehören zahlreiche wichtige Initiativen und Verbände, die dem Prozess nicht nur positiv gegenüberstehen, sondern ihn aktiv unterstützen. Hier zu nennen sind u.a. die Kreissparkasse Stendal, die IGZ BIC Altmark GmbH, der Kreisbauernverband Stendal e.V. und die Hochschule Magdeburg-Stendal. Die Vertreter der lokalen bzw. regionalen Interessensgruppen und Institutionen verfolgen in erster Linie übergeordnete Ziele zum allgemeinen Nutzen der LAG und sind weniger an der Umsetzung eigener Projekte interessiert. In diesem Sinne ist es positiv, dass nicht nur Projektträger als LAG-Mitglieder fungieren, sondern auch am Prozess interessierte Akteure, die sich mit Fach- und Sachkenntnis einbringen. Zu Beginn der neuen Strukturperiode war es auch gelungen, neue Akteure aus dem sozialen Bereich wie den KinderStärken e.V., die Bürgerinitiative Stendal e.V. und das DRK für eine Mitgliedschaft in der LAG zu gewinnen. Zwei Vertreterinnen dieser Institutionen wirken auch im Vorstand mit.

Die Motivation sich in der LAG zu engagieren hat unterschiedliche Gründe. Gefragt nach dem Hauptgrund gab die Hälfte der Mitglieder die „Umsetzung von eigenen Projekten mit Fördermitteln“ an. Mehr als ein Drittel der Mitglieder beteiligen sich, um Einfluss auf Entscheidungen in der Region zu nehmen (Abb. 9).

Abb. 9: Hauptgrund der Mitglieder für die Beteiligung am LEADER-Prozess

Die LAG-Mitglieder sind der Meinung, dass vollständig (21,4%) bzw. überwiegend (64,3%) alle entscheidenden regionalen Partner in der LAG vertreten sind, um den Entwicklungsprozess erfolgreich bestreiten zu können. Akteure, die dennoch gewinnbringend in der LAG mitwirken könnten, wären die Wirtschaftsjuvenoren Altmark, Jugendvertreter aus Schulen sowie Vertreter des Arbeitsamtes und von Ausbildungsinitiativen. An dieser Stelle wurde auch positiv angemerkt, dass die Zahl der Akteure aus dem sozialen Bereich mit Start der neuen Förderperiode zugenommen hat, und damit die Reichweite der LAG größer geworden ist.

In diesem Zusammenhang wurde im Bilanzworkshop diskutiert, ob es für die Zukunft der LAG notwendig wäre, den bisher formlosen Zusammenschluss in einen eingetragenen Verein umzuwandeln. Einerseits wären eine im Vergleich zur jetzigen Situation höhere Verbindlichkeit und ein gesicherter Status auch innerhalb der Region gegeben. Zugleich könnte ein Verein sich für weitere Themen und in anderen Programmen engagieren sowie auch eigene Projekte durchführen. Andererseits ist die Gründung eines Vereins mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit ein komplexes Verfahren. Haftungsfragen für Vorstandsmitglieder sind im Vergleich zum aktuellen Status für Vereine höher zu bewerten. Die Verbindlichkeit durch Mitgliedschaft und Vereinsbeiträgen kann ebenfalls abschreckend wirken für potenziell neue Mitglieder. Im Ergebnis hat man sich darauf geeinigt, dass diese Diskussion zum Ende der laufenden Förderperiode erneut aufgegriffen wird. Derzeit ist kein Bedarf gegeben, den Rechtsstatus der LAG zu ändern.

Seit 2015 fanden zwei Mitgliederversammlungen pro Jahr statt. Diese wurden häufig bei Projektträgern durchgeführt, um den LAG-Mitgliedern die Projekte und den Erfolg des Mitteleinsatzes zu veranschaulichen. Darüber hinaus führte ein wechselnder Sitzungsort auch dazu, dass die LAG-Akteure „ihre“ LEADER-Region besser kennenlernen und damit die regionale

Identifikation gestärkt wird. Die Mitgliederversammlungen waren immer öffentlich, so dass Interessierte an den Sitzungen teilnehmen konnten.

Die Leitung der LAG obliegt dem neun-köpfigen Vorstand, besetzt mit jeweils einem kommunalen Vertreter aus dem Landkreis und den drei Kommunen sowie fünf WiSo-Partnern aus unterschiedlichen Bereichen. Diese paritätische Zusammensetzung dient dem Ausgleich unterschiedlicher Interessenlagen innerhalb der LAG.

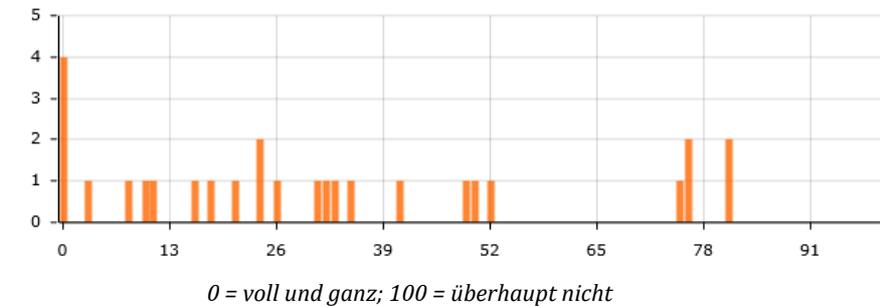
Der Vorstand bereitet die Sitzungen der Mitgliederversammlung vor und führt ihre Beschlüsse aus. Zu den wichtigsten Aufgaben zählt die Bewertung der Einzelvorhaben anhand der festgelegten Mindestkriterien. Darüber hinaus ist er das Gremium, welches in der Öffentlichkeit als Vertretung der LAG in Erscheinung tritt. Vorstandssitzungen finden zwei bis viermal im Jahr statt. 2015-2017 wurden insgesamt neun Vorstandssitzungen organisiert und durchgeführt.

Ein wesentliches Element von LEADER ist der transparente Prozess zur Entscheidungsfindung anhand von Mindest- und Qualitätskriterien. Der Weg zur Auswahl von Projekten ist in der LES festgelegt und umfassend dargestellt. Informationen über das Verfahren erhalten die Projektträger im Internet, in einer umfassenden „Förderfibel“ sowie im Vorfeld im Rahmen von Beratungen durch das LEADER-Management. In den Mitgliederversammlungen zur Erstellung der Prioritätenliste wird das Verfahren im Vorfeld der Projektvorstellungen durch die Träger ebenfalls ausführlich durch das LEADER-Management erläutert.

Im Rahmen der Befragung aller Akteure hat sich jetzt ergeben, dass das Verfahren dennoch nicht für jeden transparent und nachvollziehbar ist. Auf einer Skala von 0 bis 100 ist eine große Streuung vorhanden (Abb. 10). Hieraus lässt sich schließen, dass das Auswahl- und Entscheidungsverfahren auch zukünftig umfassend und ausführlich erklärt werden muss. Dennoch muss an dieser Stelle deutlich gesagt werden, dass die persönliche Entscheidung, die jedes LAG-Mitglied bzgl. der Förderwürdigkeit von Projekten trifft, nicht begründet werden muss. Unter Beachtung der Vorgaben zum Interessenskonflikt ist dies letztendlich die freie Entscheidung jedes Mitglieds und grundsätzliches Element des Bottom-up-Ansatzes.

Abb. 10: Bewertung der Entscheidungsfindung

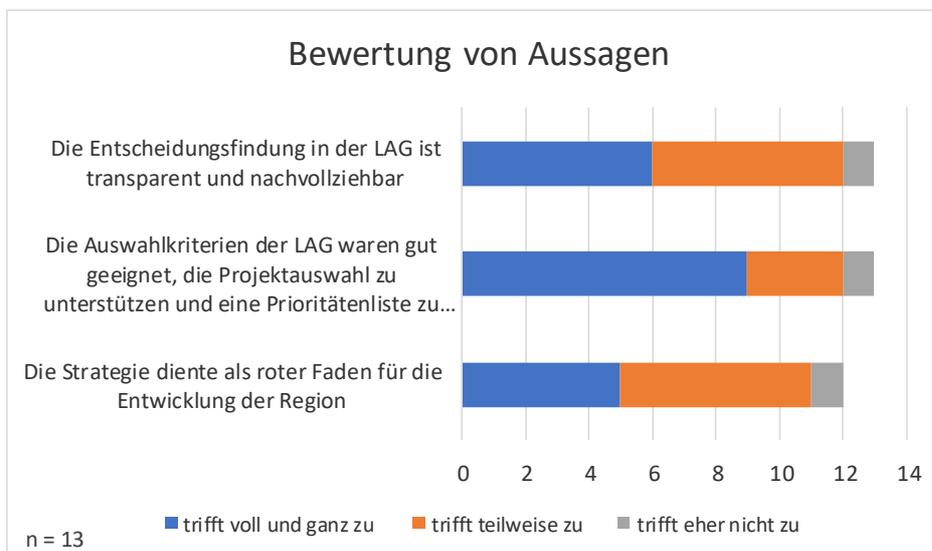
In welchem Maße ist das Verfahren zur Auswahl von Projekten durch die LAG aus Ihrer Sicht verständlich und nachvollziehbar?



n = 28

Befragt man nur die Mitglieder der LAG, so bestätigen diese, dass die vorgegebenen Qualitätskriterien gut geeignet sind, die Auswahl förderwürdiger Projekte vorzunehmen und die Prioritätenliste zu erstellen (Abb. 11). Dieser Aspekt wurde auch in dem Bilanzworkshop diskutiert und man hat sich klar dafür ausgesprochen, diese Kriterien nicht zu ändern. Dies ist insbesondere durch die Mitglieder des Vorstands deutlich gemacht worden, da diese für die Bewertung der Projektideen anhand der Mindestkriterien verantwortlich sind.

Die Entscheidungsfindung in der LAG wird durch die Mitglieder teilweise weniger positiv gewertet und bestätigt damit die Ergebnisse der vorherigen Frage aus Abb. 10.

Abb. 11: Bewertung von LEADER-Merkmalen

Träger für das LEADER-Management ist der Landkreis Stendal, der nach erfolgreicher Ausschreibung die Firma *LandLeute – Agentur für Regionalentwicklung GbR* beauftragt hat. Die vergebenen Leistungen umfassen die Erbringung der Aufgaben des LEADER-Managements für die LAG Uchte-Tanger-Elbe und die LAG Elb-Havel-Winkel. Hierdurch ist es zu Synergien und einer intensiven Zusammenarbeit zwischen beiden LAGn gekommen. So werden Veranstaltungen zu Qualifikation und Wissenstransfer gemeinsam durchgeführt. Zu den Aufgaben des LEADER-Managements gehören:

- Organisation der LAG-Aktivitäten zur LES-Umsetzung (Sitzungen, Monitoring und Evaluierung, Berichtswesen)
- Begleitung und Koordinierung der Projektentwicklung und -umsetzung
- Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und Wissenstransfer

5.2 Bewertung der Prozessqualität

Zur Erfolgsmessung des gesamten Prozesses sind in der LES Kriterien festgelegt worden, die jährlich erfasst werden. Eine ausführliche Dokumentation ist jeweils in den halbjährlichen Tätigkeitsberichten des LEADER-Managements enthalten. Basierend auf diesen Monitoringdaten ist die zusammenfassende Darstellung für die Jahre 2016 und 2017 in Tabelle 8 erstellt worden. Die Daten für das Jahr 2015 sind nicht erfasst, da in diesem Zeitraum das Management noch nicht aktiv war.

Es wird deutlich, dass der Prozess bislang in den meisten Bereichen die erforderliche Erfolgsbilanz aufweisen kann. Ursachen für Abweichungen der vorgegebenen Zielgrößen sind unterschiedlich. Die Anzahl der Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen liegt unter der Zielgröße, da der Bedarf hierzu nicht gegeben war. Die durchgeführten Sitzungen waren ausreichend, um den Prozess erfolgreich zu steuern.

Starke Unterschiede zwischen den Jahren gibt es bei der Beteiligung von LAG-Akteuren an regionalen und überregionalen Veranstaltungen. Dies ist dadurch zu erklären, dass im Gegensatz zu 2016 im Jahr 2017 keine Gelegenheiten gegeben war, sich als LAG sowohl regional wie auch überregional zu präsentieren. Nur teilweise erfüllt sind die Ziele zum Austausch mit Behörden. Dies ist durch die fehlenden Rahmenbedingungen des Landes zum Multifondsansatz, unzureichend bereitgestellter finanzieller Mittel und der schwierigen Verfahrensabläufe zu erklären. Mittlerweile hat sich der Abstimmungsprozess mit den Behörden eingespielt und funktioniert reibungslos.

Tab. 8: Übersicht der Kriterien zur Bewertung der Prozessqualität

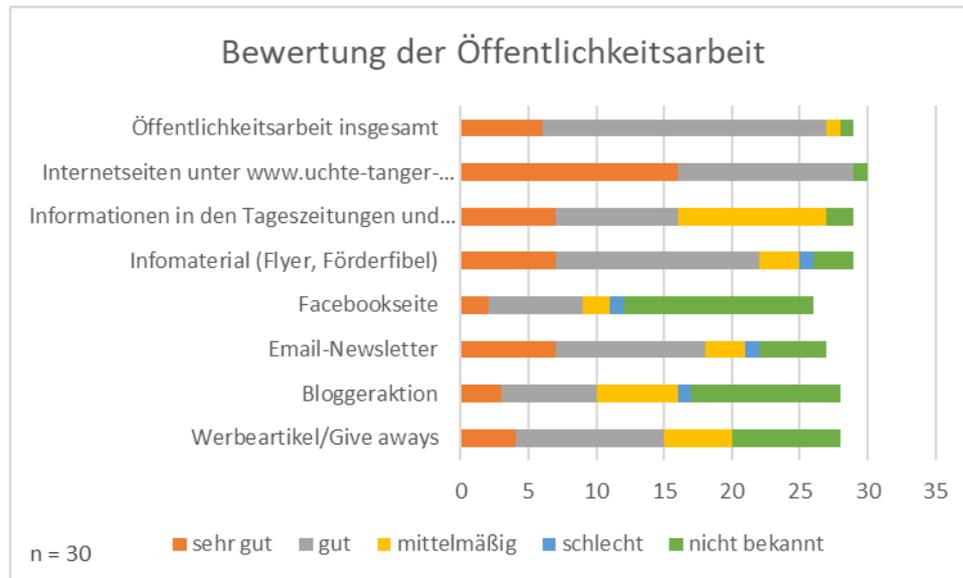
Gegenstand	Indikator	Zielgröße pro Jahr	Erreicht 2016	Erreicht 2017
Prozess				
Sitzungen der LAG-Gremien	Anzahl der Mitgliederversammlungen	2	1	2
	Anzahl der Vorstandssitzungen	4	2	3
Veranstaltungen	Anzahl regionaler Veranstaltungen mit Beteiligung von LAG-Akteuren	3	3	0
	Anzahl überregionaler Veranstaltungen mit Beteiligung von LAG-Akteuren	3	3	0
LEADER-Management				
Projektentwicklung	Anzahl der Projektberatungen und -betreuungen	30	39	37
	Anzahl der Beratungen mit Bewilligungsbehörden (inkl. Telefontermine länger als 20 min.)	10	5	5
Kooperation und Vernetzung	Anzahl der Teilnahmen an Treffen des LEADER-Netzwerkes in Sachsen-Anhalt	4	6	6
	Beratungen mit Behörden und Institutionen der integrierten ländlichen Entwicklung	10	5	5
Kompetenzbildung	Anzahl der besuchten Weiterbildungsveranstaltungen (z.B. DVS)	2	3	3
Öffentlichkeitsarbeit				
Publikationen	Anzahl Newsletter	2	3	4
	Anzahl Broschüren, Flyer etc.	1	2	0
Public Relations	Anzahl Pressemitteilungen	10	10	10
	Anzahl Pressegespräche	4	2	2
	Anzahl Zeitungsartikel zu Projekten/Prozess	50	41	99
	Anzahl Beiträge Fachzeitschriften	2	1	1
	Beiträge in TV/Rundfunk	2	1	2
Neue Medien	Anzahl des Zuwachses von Besuchern auf der Internetseite (Ziel 3.000 in 2020)	200	35	867
	Anzahl neuer Fans auf Facebook	10	122	24
	Veröffentlichung von Videos	4	0	0
Bürgermitwirkung und Wissenstransfer	Veranstaltungsformate, Events, Messen etc.	2	1	0
	Fachworkshops in Kooperation mit LAG EHW	1	2	0

Zielerreichungsgrad
0-30%
31-80%
81-100%

Ein weiterer Schwerpunkt des LES bezieht sich auf die Öffentlichkeitsarbeit. Vorgegeben waren die Einrichtung einer Internetseite, die Durchführung regelmäßiger Pressearbeit sowie Publikationen. Zusätzlich sollte ein besonderer Schwerpunkt auf die neuen Medien und Social Media gelegt und die hier gewonnenen Erfahrungen aus der letzten LEADER-Phase fortgeführt werden. Entsprechend sind

umfassende Aktivitäten erfolgt, so dass die genannten Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit als erfüllt betrachtet werden können.

Abb. 12: Bewertung der Öffentlichkeitsarbeit

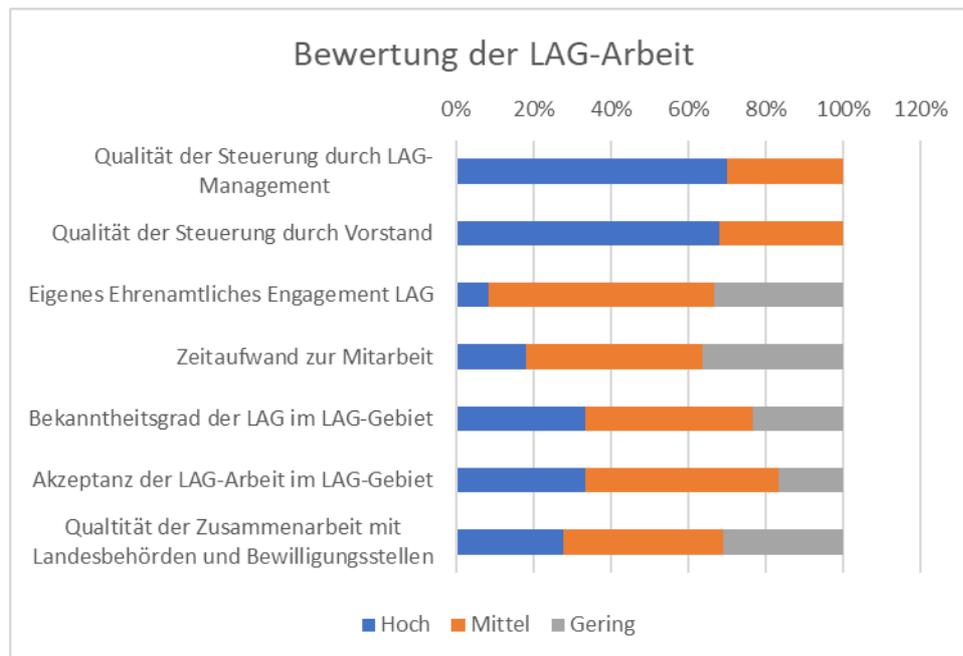


In zahlreichen Presseveröffentlichungen über einzelne LEADER-Projekte ist aufgezeigt worden, wie durch den sinnvollen Einsatz von EU-Mitteln das persönliche Lebensumfeld der Menschen vor Ort verbessert wurde. Als Ergänzung der Internetseite hat die LAG bereits 2012 eine Fanpage im sozialen Netzwerk Facebook platziert, um Zielgruppen anzusprechen, die über die „klassische“ Öffentlichkeitsarbeit nicht erreicht werden. Aufgrund der Funktionsweise der sozialen Netzwerke werden somit, trotz einer relativ geringen Anzahl von 255 Fans, Personen über die LEADER-Aktivitäten informiert, die höchstwahrscheinlich nicht die herkömmliche Internetseite ansteuern würden.

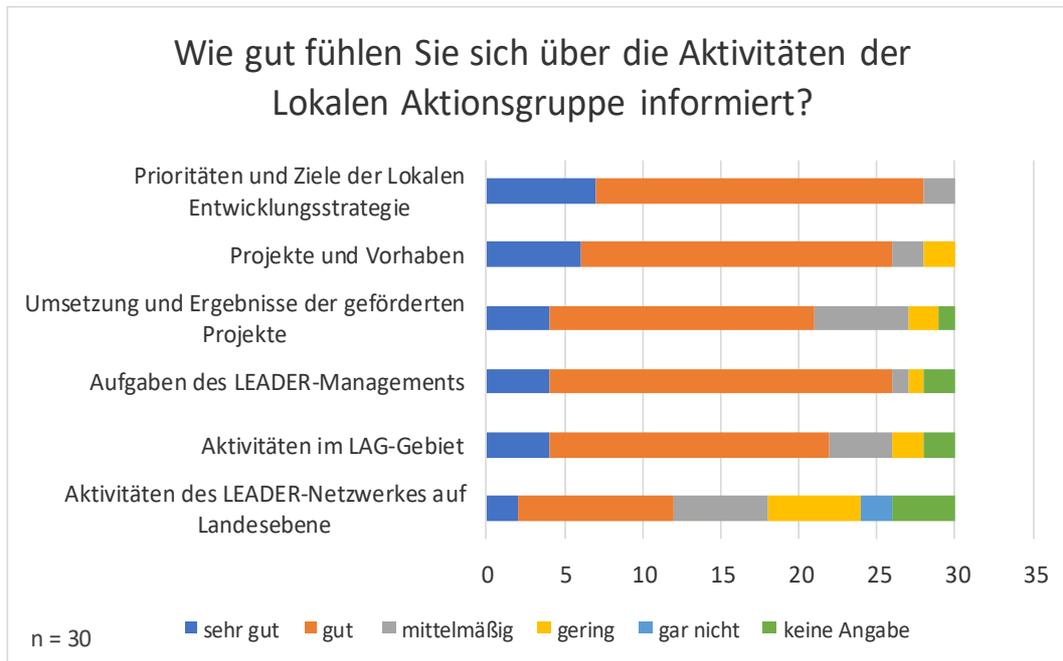
Insgesamt zeigt sich, dass die LAG mit ihrem Medienmix im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich gewesen ist. Dies bestätigt auch die Auswertung der Befragung in der deutlich wird, dass die Öffentlichkeitsarbeit überwiegend sehr gut bis gut beurteilt wurde (Abb. 12). Besonders positiv bewertet wurde die Internetseite www.uchte-tanger-elbe.de. Überrascht hat der geringe Bekanntheitsgrad der Aktionen in den sozialen Medien, wie die Facebookseite oder die Bloggeraktion im Jahr 2017. Dies wird durch die Akteure weniger stark wahrgenommen als die konventionellen Wege der Information. Betrachtet man die Altersstruktur der Befragten, relativiert sich das Ergebnis wieder, da diese Informationskanäle in der Regel von jüngeren Zielgruppen genutzt werden. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass durch die breite Streuung der Kommunikationsmaßnahmen alle Altersgruppen erreicht werden.

Die LAG-Arbeit insgesamt wurde hinsichtlich ausgewählter Eigenschaften durch die Mitglieder überwiegend positiv bewertet. Danach ist sie eher „stark engagiert“, „unkompliziert“, „transparent“, „motivierend“ und „diskutierfreudig“ als das jeweilige Gegenteil hiervon.

Abb. 13: Bewertung der LAG-Arbeit durch die Mitglieder



Die Befragten bekräftigen in ihren Aussagen auch, dass die LAG eine sehr gute Arbeit leistet. Vor allem die Qualität der Steuerung durch Vorstand und Management wird von der Mehrheit als hoch eingeschätzt (Abb. 13). Die Akzeptanz und der Bekanntheitsgrad der LAG in der Region werden überwiegend als hoch oder mittel bewertet. Die Qualität der Zusammenarbeit mit Landesbehörden und Bewilligungsstellen wird differenziert betrachtet. Bei Unterscheidung zwischen Mitgliedern und Projektträgern gibt es keinen auffälligen Unterschied in der Bewertung, so dass hier keine spezifischen Rückschlüsse möglich sind.

Abb. 14: Bewertung der Informationsqualität

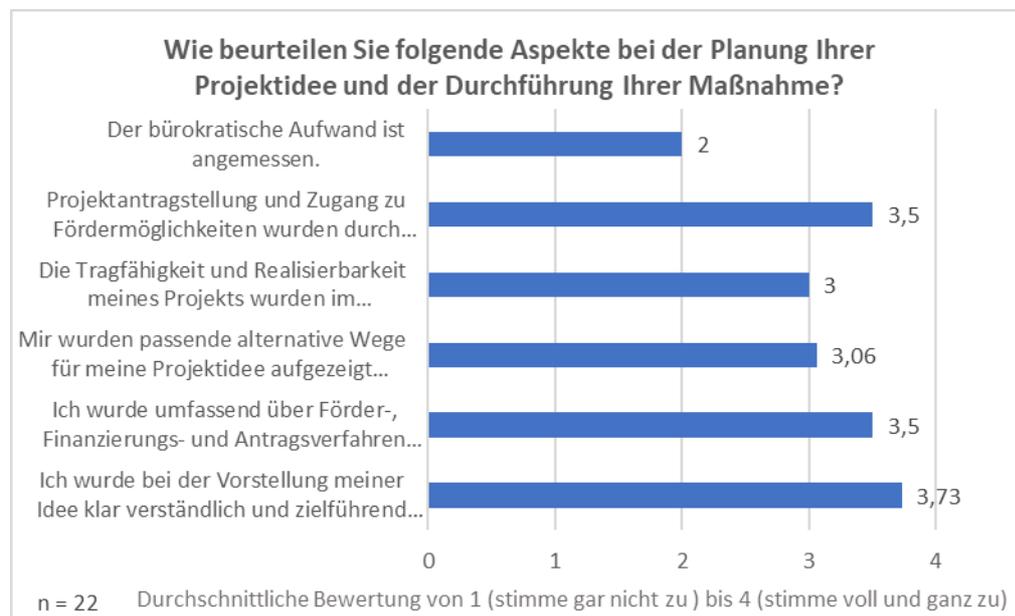
Grundsätzlich fühlt sich die Mehrheit der Befragten gut bis sehr gut informiert über die Aktivitäten und Inhalte der LAG, ausgenommen über die Aktivitäten auf Landesebene (Abb. 14). Dies ist verständlich, da der landesweite Austausch nicht im Fokus der Informationsstrategie steht. Zukünftig sollte überlegt werden, inwieweit dies verbessert und gegebenenfalls die Kommunikation und der Austausch zwischen den LEADER-Akteuren auf Landesebene erweitert werden kann.

Wichtig war es auch zu erfahren, auf welche Art und Weise Projektträger auf LEADER aufmerksam geworden sind und ob die Öffentlichkeitsarbeit in dieser Hinsicht ihren Zweck erfüllt hat. Entsprechend kann auch für die weitere Laufzeit die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation über Fördermöglichkeiten, die sich im Rahmen von LEADER ergeben, kommuniziert werden.

Abb. 15: Informationsquelle der Projektträger über LEADER-Förderung

Es zeigt sich, dass die Wege zu LEADER vielfältig sind (Abb. 15). Es gibt nicht die eine Informationsquelle, sondern die breite Streuung an Maßnahmen sorgt dafür, dass die Zielgruppe erreicht wird. Daher ist es auch zukünftig wichtig, die verschiedenen Kommunikationswege zu bedienen.

Überwiegend positiv beurteilt wurden auch die Fragen nach der Unterstützung durch die LAG bzgl. verschiedener Aspekte im Rahmen der Projektbeantragung und Abwicklung (Abb. 16). Am schlechtesten abgeschnitten hat bei dieser Frage die Beurteilung des bürokratischen Aufwands, der von der Mehrheit der Befragten als sehr hoch eingeschätzt wird.

Abb. 16: Einschätzung von Aspekten der Projektplanung

5.3 Zusammenarbeit und Vernetzung

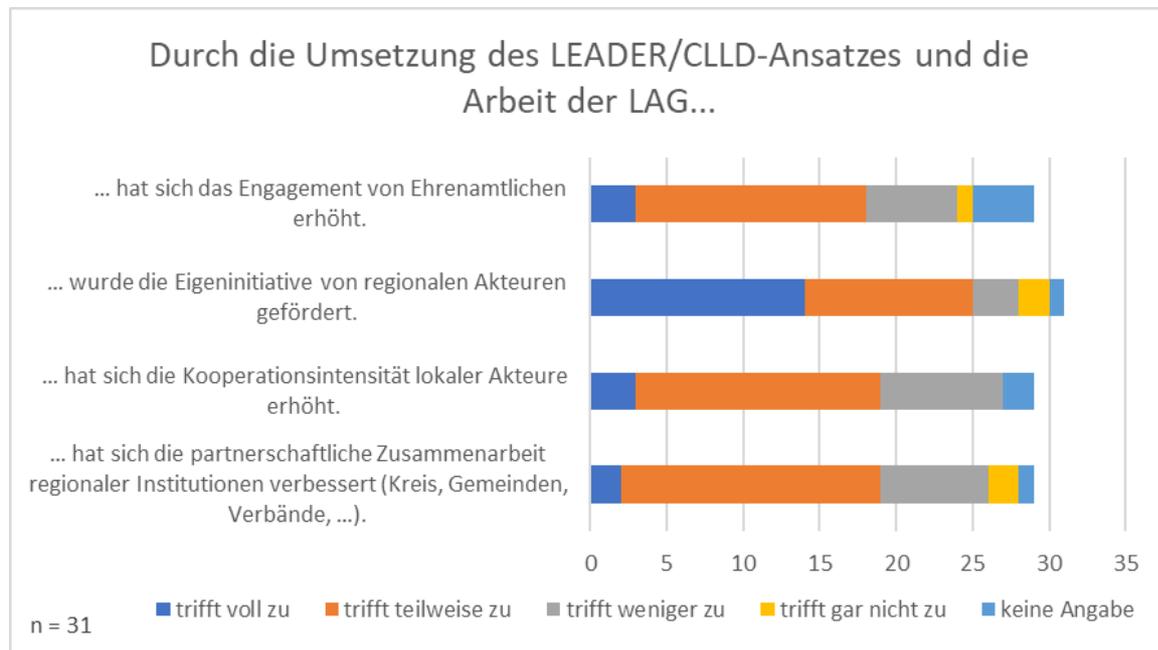
Kooperation und Vernetzung sind wichtige Merkmale des LEADER-Ansatzes, die auf unterschiedliche Art und Weise umgesetzt werden. Hierbei zeigt sich für die LAG UTE ein differenziertes Bild je nach Betrachtung der Ebene.

Die LAG arbeitet aktiv im Netzwerk LEADER Sachsen-Anhalt mit und misst der gebietsübergreifenden Zusammenarbeit einen hohen Stellenwert bei. Ein Vertreter des LEADER-Managements und der Vorsitzende nahmen in der Regel an den Arbeitsberatungen auf Landesebene teil. Der Vorsitzende, Andreas Brohm, ist auch stellvertretender Sprecher der LAG-Vorsitzenden und nimmt in dieser Funktion an verschiedenen Beratungen auf Landesebene teil.

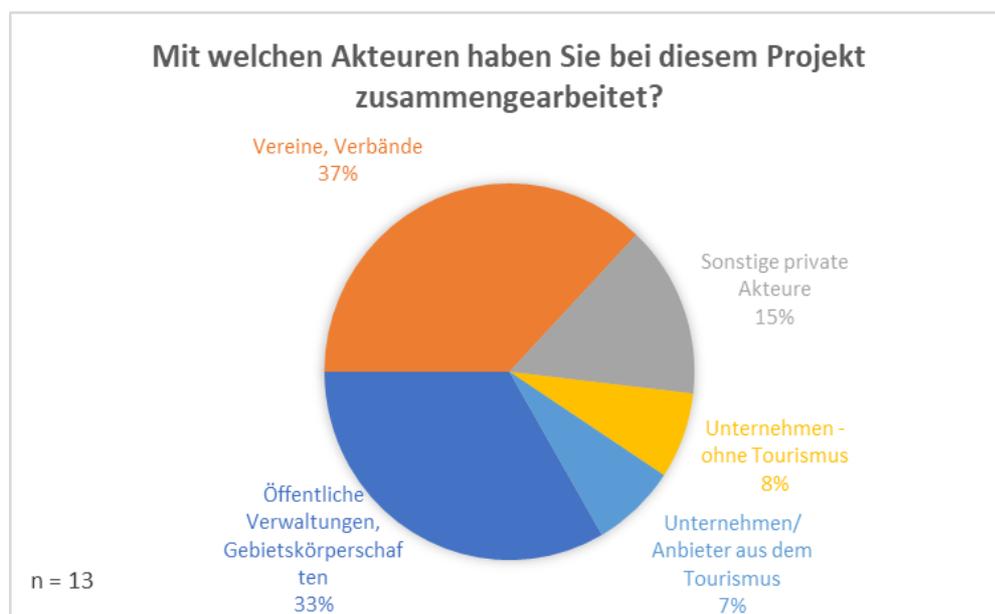
Auf regionaler Ebene gab es regelmäßige Abstimmungen mit der Kreisplanung des Landkreises Stendal und dem ILE-Regionalmanagement bei der Regionalen Planungsgemeinschaft Altmark. Weiterhin ist auch ein enger Austausch zu den Verantwortlichen des Bundesmodellvorhabens Land(auf)Schwung³ erfolgt, sowohl hinsichtlich der Förderfähigkeit von Projekten wie auch bezüglich der programmübergreifenden Umsetzung von Vorhaben. Zum aktuellen Zeitpunkt sind mehrere Vorhaben in der Vorbereitung, die sowohl aus LEADER wie auch aus Land(auf)Schwung Fördermittel beantragen werden. Eine Dokumentation hierüber wird mit der Abschlussevaluierung erstellt.

Mögliche Effekte für regionale Akteure, die sich durch den LEADER-Ansatz und die Arbeit der LAG ergeben können, sind neben der Kooperation auch die Stärkung des Engagements. Diese Effekte wurden aber nur zum Teil als zutreffend bewertet. (Abb. 17). So wurde insbesondere die Eigeninitiative von regionalen Akteuren gefördert. Weitere positive Effekte bzgl. Zusammenarbeit und Engagement von Ehrenamtlichen wurden ebenfalls nur teilweise durch die Befragten bestätigt.

³ Der Landkreis Stendal ist eine von 13 Modellregionen im Bundesmodellvorhaben Land(auf)Schwung, gefördert durch das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung. Umsetzungszeitraum 2016-2019.

Abb. 17: Einschätzung weiterer Effekte durch LEADER/CLLD

Auch auf Projektebene ist die Ausprägung der Zusammenarbeit erfasst worden. Es haben rund 60 % der befragten Projektträger angegeben, im Rahmen der Projektumsetzung mit anderen Akteuren zusammengearbeitet zu haben (Abb. 18). Davon waren mehr als ein Drittel Vereine und Verbände und ein Drittel öffentliche Verwaltungen. Die weitere Zusammenarbeit ist mit Unternehmen sowie Privaten erfolgt.

Abb. 18: Zusammenarbeit der Projektträger mit verschiedenen Akteuren

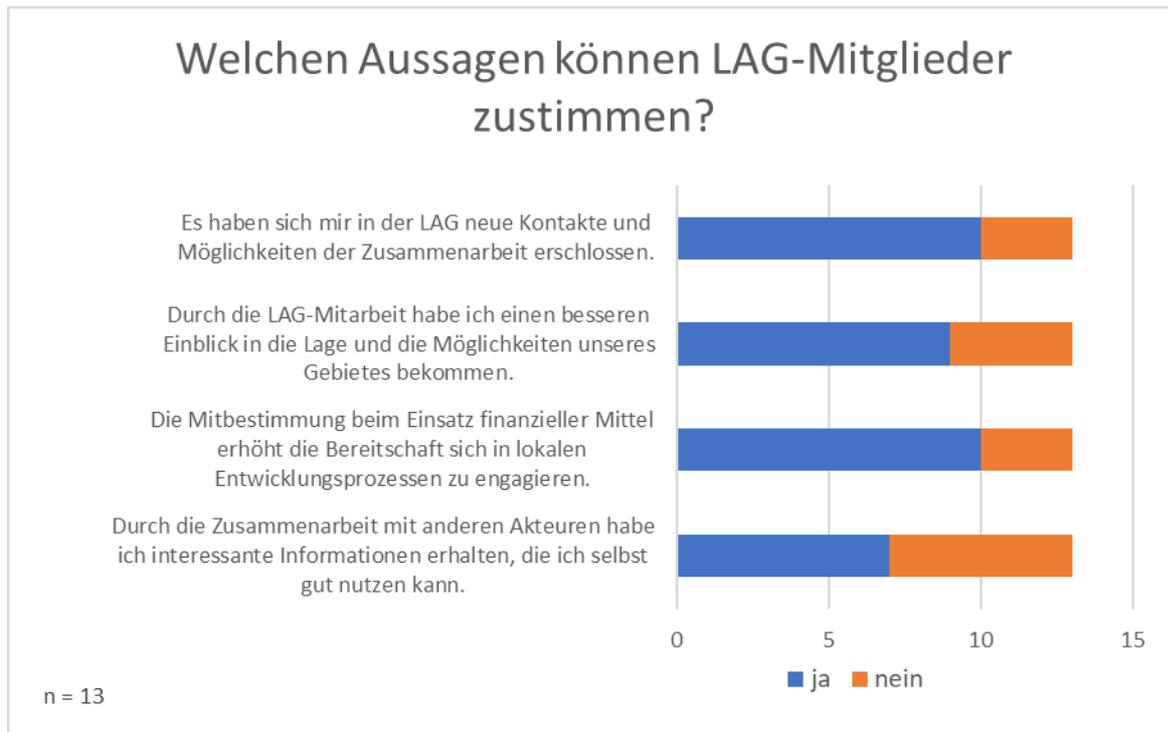
Die Zusammenarbeit ist durch die Projektträger in der Regel als sehr positiv und konstruktiv empfunden worden. Sie wurde beschrieben als gewinnbringend und bereichernd für die Projektidee und -umsetzung durch Zusammenbringen unterschiedlicher Perspektiven.

„Durch die Projektförderung entstehen neue Möglichkeiten mit den regionalen Akteuren über Zukunftsfragen ins Gespräch zu kommen.“

„Es wurden gemeinschaftliche Interessen festgestellt und die Zusammenarbeit verbessert, ohne sich als Konkurrent zu fühlen.“

Einen besonderen Stellenwert hat auch das Thema Stadt-Land-Kooperationen. Dieses übergeordnete Ziel ist im Titel der LAG verankert („Gemeinsam leben in Stadt und Land“) und gehört zu den Qualitätskriterien bei der Bewertung der Projekte und ist somit grundsätzlich bei der Projektauswahl relevant. Die positiven Effekte hinsichtlich des Austauschs zwischen Stadt und Land sind auch durch die Befragung und den Bilanzworkshop bestätigt worden, z.B. in Form von wirtschaftlichen Beziehungen zwischen lokalen Akteuren, die sich erst durch LEADER ergeben haben. Da viele Projekte Ende 2017 abgeschlossen wurden und erst jetzt ihre Wirksamkeit entfalten, sind weitere konkrete Aussagen hierzu noch nicht möglich.

Der sonstige Nutzen, der sich für LAG-Mitglieder ergeben hat, ist sehr unterschiedlich (Abb. 19). Mehrheitlich Zustimmung fand die Aussage, dass sich durch die LAG-Mitarbeit neue Kontakte und Ansätze der Zusammenarbeit ergeben haben. Grundsätzlich wirkt sich die Möglichkeit zur Mitbestimmung beim Einsatz finanzieller Mittel auf die Bereitschaft aus, sich in lokalen Entwicklungsprozessen zu engagieren. Ein Großteil der Mitglieder konnte auch zustimmen, dass sie durch die Zusammenarbeit einen besseren Einblick in Lage und Möglichkeiten des Gebietes erhalten haben.

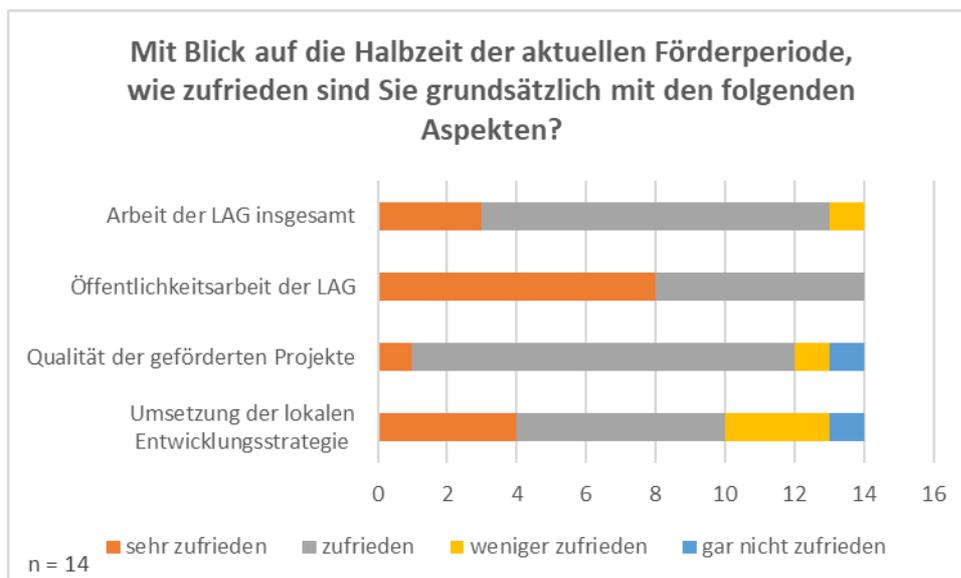
Abb. 19: Zustimmung der Mitglieder zu folgenden Aussagen der LAG-Arbeit

Insgesamt ist festzustellen, dass der Netzwerkgedanke und der partnerschaftliche Ansatz von LEADER sowohl innerhalb der LAG wie auch durch die Projektträger gelebt werden. Daher sollte auch zukünftig darauf Wert gelegt werden, die Vernetzung und Kooperation in der Region zu stärken und potentielle Partner bekannt zu machen bzw. kooperative Ansätze und Projekte zu unterstützen.

6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Die vorliegende Evaluierung zeigt deutlich, wie die Zielerreichung, der bisherige Prozess zur Umsetzung des LES und die mit der Projektförderung verbundenen Effekte zu bewerten sind. Insgesamt kann festgestellt werden, dass die gesetzten Ziele nur zu geringem Teil erreicht wurden. Dennoch ist der Prozess insgesamt unter den gegebenen Bedingungen erfolgreich gestaltet worden. Mit den vier wichtigsten Aspekten sind die befragten Mitglieder sehr zufrieden bis zufrieden (Abb. 20). Deutlich wird, dass die Arbeit der LAG und die Öffentlichkeitsarbeit positiver bewertet werden als die Qualität der geförderten Projekte und die Umsetzung der LES. Diese Aussagen wurden auch in der Detailanalyse bestätigt. Die wichtigsten Ergebnisse und Handlungsempfehlungen werden nachfolgend kurz zusammengefasst.

Abb. 20: Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit LEADER 2007-2013 im Überblick



Zielerreichung

Die Auswertung der Zielindikatoren für die einzelnen Handlungsfelder belegt, dass insgesamt nur ein Teil der konkretisierten Ziele erreicht wurde. Vergleicht man die drei Handlungsfelder miteinander so zeigt sich, dass Handlungsfeld A bisher am besten umgesetzt werden konnte, gefolgt von Handlungsfeld B und Handlungsfeld C. Die Gründe sind vielfältig und liegen insbesondere in den Verzögerungen des Bewilligungsprozesses sowie in dem geringen verfügbaren Budget. Obwohl bisher nicht alle Handlungsfelder der LES umfassend realisiert werden konnten, so werden aus heutiger Sicht überwiegend die richtigen und wichtigen Themen der Region mit der LES angesprochen.

Vor dem Hintergrund der nun bekannten Rahmenbedingungen und des verfügbaren begrenzten Budgets für die weitere Laufzeit wird empfohlen, die Zielstruktur anzupassen. Das bedeutet konkret, dass Teilziele und Indikatoren gestrichen und die Zielgrößen reduziert bzw. erhöht werden.

Der zukünftige Anspruch an die Gestaltungsmöglichkeiten und die Effekte, die durch LEADER ausgelöst werden können, sollte aber realistisch und nicht zu hoch eingestuft werden, da die Entwicklung im LAG-Gebiet von vielen weiteren Faktoren abhängig ist, auf die LEADER/CLLD keinen bzw. nur einen geringen Einfluss hat.

Organisationsstruktur

Die LAG Uchte-Tanger-Elbe arbeitet in der aktuellen Förderperiode sehr intensiv, wie die zahlreichen Sitzungen des Vorstands und der Mitgliederversammlung mit den dort gefassten Beschlüssen belegen. Der Finanzielle Orientierungsrahmen, der bisher durch das Land zur Verfügung gestellt wurde, konnte vollständig mit den Projekten der bestätigten Prioritätenlisten 2016-2018 gebunden werden. Dies lässt den Schluss zu, dass die aufgebauten Strukturen geeignet sind, die Anforderungen des LEADER/CLLD-Prozesses zu erfüllen. Dies bestätigen auch die Aussagen der Mitglieder hinsichtlich der Bewertung der LAG-Arbeit. Grundsätzlich ist die bisherige Partnerschaft als ausgewogen beurteilt worden, da die wichtigsten regionalen Akteure vertreten sind.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des LEADER-Prozesses, um über den gezielten Einsatz öffentlicher Gelder von EU, Bund und Land informieren zu können. Diese Aufgabe ist umfänglich wahrgenommen worden, wie die zahlreichen Aktivitäten auf diesem Sektor belegen. Die positive Bewertung durch die Mitglieder und die Projektträger zeigt, dass die verschiedenen Formen der Information die Empfänger erreicht haben.

Insgesamt wird der LEADER/CLLD-Ansatz durch die Akteure überwiegend positiv bewertet. Neben der reinen Projektumsetzung und der finanziellen Unterstützung konnten Nutzen bzw. Effekte unterschiedlicher Art generiert werden. So konnte die Eigeninitiative aber auch der Austausch mit anderen Akteuren gestärkt werden. Ausbaufähig sind noch die Aktivitäten hinsichtlich Kooperationen sowohl der LAG-Mitglieder wie auch zwischen den Projektträgern und weiteren regionalen Akteuren, um so den Nutzen für die Region sowie für die einzelnen Akteure zu steigern.

Aus den Ergebnissen der Evaluierung lassen sich Handlungsempfehlungen für die weitere Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) ableiten:

- Anpassung der operationalisierten Ziele entsprechend der dargestellten Empfehlungen und Änderung der LES
- Erhalt und Festigung der LAG-Struktur und der Gremienarbeit mit Vorstand und Mitgliederversammlung

- Fortführung der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsmaßnahmen mit einem vielfältigen Medienmix zur Steigerung der Akzeptanz und Information über Projekte
- Intensivierung von Vernetzungsarbeit und Kooperationen zwischen den Akteuren innerhalb, aber auch zu Akteuren ausserhalb der Region
- Festhalten an der Zielsetzung, Kooperationsprojekte, insbesondere transnationale Vorhaben, zu realisieren

Um die Förderperiode 2014-2020 erfolgreich fortsetzen zu können, sind aber auch Änderungen auf Landesebene wünschenswert und notwendig. Dazu gehören eine Verringerung des bisher sehr hohen bürokratischen Aufwands und die Bereitstellung eines ausreichenden finanziellen Budgets aus allen drei Fonds zur Umsetzung der vorhandenen Projektideen.

Für die Zukunft nach 2020 sollte die erfolgreiche LAG-Arbeit in der bewährten Form fortgesetzt werden. Die Gebietskulisse hat Bestand, da sich die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der drei Einheitsgemeinden Hansestadt Stendal, Stadt Tangermünde und Stadt Tangerhütte als geeignet und zielführend erwiesen hat. Die Ausrichtung der LES-Inhalte sollte für die neue Förderphase sowohl an Bedarfe der Region als auch an Fördermöglichkeiten von EU, Bund und Land angepasst werden. In diesem Rahmen ist auch zu diskutieren und zu entscheiden, ob die LAG in einen rechtsfähigen Verein umgewandelt wird.